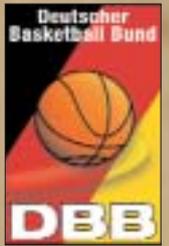
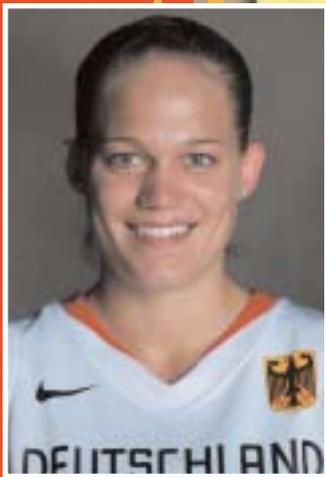


Ausgabe 06 Dezember 2008
3,50 €



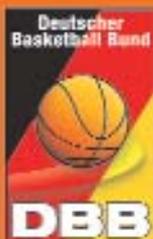
DBB-Journal



**Sarah
Austmann
im Interview**

**In diesem Heft:
Der große
Jahresrückblick**





aktuelle Infos unter:
www.basketball-bund.de

10.01.2009
HAGEN

Ischelandhalle
Deutschland vs. Bulgarien

Tickets:
tickets@phoenix-hagen.de



DBB - DAMEN

AUF DEM WEG ZUR EM



16.01.2009
SAARLOUIS
Stadtgartenhalle
Deutschland vs. Ukraine

Tickets:
am Fan-Club-Stand
bei den Heimspielen



ING  DiBa

Liebe Leserinnen und Leser, ich begrüße Sie zur 6. Ausgabe des DBB-Journals.

Das Jahr 2008 ist fast schon Geschichte. Aus Basketballer-Sicht ein unglaublich ereignisreiches Jahr. Für uns hier beim DBB-Journal war es das erste Jahr mit den ersten sechs Ausgaben, in die wir viel Arbeit, aber mindestens genauso viel Spaß gesteckt haben. Wir hoffen sehr, dass das auch bei Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, so angekommen ist. Vieles war neu für uns, einige Abläufe mussten sich erst einspielen, aber letztlich betrachten wir das Erreichte als großen Ansporn für unsere zweite „Saison“, die mit Ausgabe 7 im Februar 2009 beginnt. Nach wie vor sind wir sehr interessiert an Ihrer Meinung. Wenn Sie uns mitteilen, was Ihnen gefällt, was Ihnen fehlt oder was Sie stört, werden wir besser! Also, immer her mit Ihren Zuschriften!

Thematisch hat uns das Basketballjahr 2008 verwöhnt. Um interessante Themen und Geschichten mussten wir nie verlegen sein. Über allem standen die Olympischen Spiele in Peking und der spannende Weg dorthin. Das hat natürlich viele Seiten in unseren Ausgaben gefüllt. Darüber hinaus gab es eine Vielzahl an spannenden Events, mit denen wir uns

beschäftigt haben, ob es das Albert Schweitzer Turnier zu Ostern in Mannheim, die Jugend-Europameisterschaften im Sommer oder die packende EM-



Das erste Jahr mit sechs Ausgaben DBB-Journal liegt hinter uns: Ansporn für unsere zweite "Saison" im Jahr 2009.

Foto: Bükler

Qualifikation der Damen waren. Außerdem kreuzten viele interessante Personen den Weg des DBB-Journals.

Auch für 2009 haben wir viele Ideen, werden uns mit vielen Personen näher beschäftigen und Ereignisse gründlich beleuchten. Denn das kommende Basketballjahr hat sicher wieder einiges zu bieten, und das DBB-Journal wird dabei sein.

Bis dahin darf ich Ihnen und Ihren Familien stellvertretend für die gesamte Redaktion von Herzen ein frohes Weihnachtsfest und einen gesunden Rutsch in das neue Jahr wünschen. Die nötige Lektüre für die Festtage halten Sie ja bereits in Ihren Händen. :-)

Mit herzlichen Grüßen,

Christophe Bükler

Kurz vor Andruck

Mädchen-Bundesliga U17

Die Nachwuchs Basketball Bundesliga (NBBL, U19) läuft bereits im dritten Jahr und wird von allen Seiten als großer Erfolg bewertet. Im Zuge dieser Erfolgsgeschichte ist die Einführung der Jugend Basketball Bundesliga (JBBL, U16) für den männlichen Bereich zur Saison 2009/2010 beschlossen worden (vorbehaltlich Zustimmung DBB-Jugendtag, siehe auch News im Innenteil).

Der DBB-Jugendausschuss hat sich darüber hinaus seit Monaten intensiv mit der Frage einer Mädchen-Bundesliga befasst. Aufgrund der abweichenden Leistungsdichte und insbesondere anderer finanzieller Voraussetzungen im weiblichen Bereich sehen die Experten

davon ab, das Modell der U19 zu kopieren. Insbesondere erscheint es dem Jugendausschuss nicht sinnvoll, hier sofort eine GmbH (o.ä.) zusammen mit der DBBL zu gründen. Der Jugendausschuss forciert daher die Einführung einer U17 Mädchenliga, die unter dem Dach des DBB als Sonderform der Deutschen Jugendmeisterschaft stattfindet. Die DBBL wird allerdings in weitere Überlegungen mit einbezogen werden.

Vom Jugendausschuss wurden folgende Eckpunkte festgelegt, die in Kürze in Ausschreibungsentwürfe münden werden:

- U17 Liga unter dem Dach des DBB
- Abschaffung der Deutschen Meisterschaft für die U16 und U18 weiblich (wie im männlichen Bereich mit U20/U18)
- offene Meldung und Zulassung durch

den DBB-Jugendausschuss nach entsprechender sportfachlicher Bewertung durch die Bundestrainer

- möglichst Zulassung von Mannschaftsspielgemeinschaften
- angepeilte Teilnehmerzahl ist 24 (4 Gruppen a 6 Teams), regionale Einteilung
- Das Spielsystem hängt wesentlich von der Zahl der Meldungen ab. Es sollen aber möglichst viele Spiele zwischen Ende September und Ende März jeweils an Sonntagen stattfinden.
- Die Gebühren sollen im Vergleich zum männlichen Bereich merklich moderater ausfallen.

Unter der Maßgabe, dass sich ausreichend interessierte Mannschaften melden, wird der Jugendausschuss dann zum Jugendtag 2009 entsprechende Anträge stellen.

AUS DEM INHALT



Schlüsselspielerin Sarah Austmann S 12



S 08 Im Interview: Frank Menz



S 16 Jahresrückblick 2008

- 06 DBB bewirbt sich um U17-WM 2010
- 07 Gewinnspiel
- 08 Interview mit Frank Menz
- 10 Imre Szittyta hofft auf Linda Fröhlich
- 12 Schlüsselspielerin Sarah Austmann
- 16 Jahresrückblick 2008
- 22 Viele Fragen für DBB-Herren
- 24 Portrait: Maik Zirbes
- 26 Rollis: Ehrungsmarathon
- 28 Erinnerungen an 2008
- 30 Basketball in aller Welt: Namibia
- 34 A2: Angriffskonzeption Teil 2
- 40 Was macht eigentlich...
... Kai Nürnberger?
- 42 Expertenmeinung:
Heute von Tilo Wiedensohler

IMPRESSUM

Das DBB-Journal erscheint zweimonatlich.

Herausgeber:
Deutscher Basketball Bund

Chefredakteur
Christoph Büker (bü)

Chef vom Dienst, stellv. Chefredakteur
Marc Gropitz (mg)

Redaktion
Thorsten Jordan, Elisabeth Kozlowski

Gestaltung:
Annette Kruth

Redaktionsanschrift:
DBB-Journal, c/o Deutscher Basketball Bund,
Schwanenstraße 6-10, 58089 Hagen
E-Mail: dbbjournal@basketball-bund.de

Produktion:
maGro-Verlag
Römerallee 63, 53909 Zülpich.
Telefon 02252/83000
E-Mail: info@magro.de
www.magro.de

Anzeigen:

BWA GmbH
Marketinggesellschaft des
Deutschen Basketball Bundes
Tanja Höpker, Tel. 02331-33 28 53
E-Mail: hoepker@bwa-basketball.com

Druck:

Druck Center Meckenheim GmbH & Co. KG
Eichelkampstraße 2
53340 Meckenheim

Bezugspreis:

Für Abonnenten jährlich Euro 19,80 inkl. Versandspesen, ab sechs Abonnements Euro 17,80. Einzelhefte Euro 3,50 zzgl. 1 Euro Porto. Kündigungen des Abonnements nur schriftlich und mit einer Frist von sechs Wochen zum Ende des Bezugszeitraumes.

Urheberrechtlicher Hinweis:

Das DBB-Journal sowie alle in ihm enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Herausgebers. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.



Ganz eifrig dabei: Basketball-Kids beim DBB-Minifestival.

Foto: Fotodesign Hufnagel

Nicht unwichtig ...



Der Deutsche Basketball Bund (DBB) und die Basketball Bundesliga (BBL) haben sich auf eine vorzeitige Verlängerung des Grundlagenvertrages bis zum Jahr 2022 verständigt. Die Unterzeichnung des Vertrages durch DBB-Präsident Ingo Weiss (Mitte), DBB-Vizepräsident Dr. Wolfgang Hilgert (2. v.r.), DBB-Vizepräsident Bernd Heiden (ganz rechts), BBL-Präsident Dr. Thomas Braumann (2.v.li.) und BBL-Geschäftsführer Jan Pommer (ganz links) erfolgte am 9. November 2008 in Düsseldorf im Vorfeld des BBL-Spieles zwischen GIANTS Düsseldorf und Brose Baskets.

Im Grundlagenvertrag, der seit dem 20. November 1999 besteht und der jetzt in modifizierter Form verlängert wurde, wird die partnerschaftliche und vertrauensvolle Zusammenarbeit von DBB und BBL geregelt. Dabei geht es im Wesentlichen um die Übertragung sämtlicher Rechte der Veranstaltung aller Spiele um die Deutsche Basketballmeisterschaft der Herren, um den Deutschen Pokalsieger der Herren, um das BBL-ALLSTAR-Game mit seinen Offenen Deutschen Dunking- und Dreipunkte-Meisterschaften sowie des BBL Champions Cups vom DBB an die BBL. Weitere Informationen finden sich unter www.basketball-bund.de

Foto: DBB/Büker

Der DBB trauert um sein langjähriges Sportausschuss-Mitglied Jochen Kölsch (auf dem Foto links). Er verstarb im Alter von 78 Jahren nach langer Krankheit. Kölsch war als langjähriger Präsident des BSC Saturn Köln maßgeblich an der erfolgreichen Kölner Basketball Tradition beteiligt und war Mitte der 80er Jahre Mitinitiator der Arbeitsgemeinschaft Basketball Bundesliga. Mit Jochen Kölsch als Präsident gewann der BSC Saturn Köln drei der vier Deutschen Meistertitel (1982, 1987, 1988) und ein Mal den Deutschen Pokal (1983).

Als Vorsitzender stand er von 1968 - 1970 dem Westdeutschen Basketball-Verband vor. Für seine Verdienste um den Basketball wurden ihm u.a. 1974 die Silberne Ehrennadel des WBV und 1982 die Goldene Ehrennadel des DBB überreicht. Der Deutsche Basketball Bund wird ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Unser Bild zeigt Jochen Kölsch neben den DBB-Ehrenpräsidenten Hans-Joachim Höfig (†) und Manfred Ströher am 20. Januar 2006 in der DBB-Geschäftsstelle in Hagen anlässlich der Feier zum 90. Geburtstag von Hans-Joachim Höfig.

Foto: privat



Für einige Tage zu Gast beim Deutschen Basketball Bund war der Präsident des iranischen Basketball-Verbandes, Mahmoud Mashhoon (2. v. li.), Präsident des iranischen Basketball-Verbandes. In Begleitung seines in Deutschland lebenden Landmannes Reza Taheri (rechts, Trainer und Schiedsrichter) wurde Mashhoon von DBB-Präsident Ingo Weiss (2. v. re.) auch bei der Präsidiumssitzung in Hamburg willkommen heißen.

Damit kam es zu einer Art Gegenbesuch, denn im Rahmen der letzten Asienmeisterschaft im Basketball weilte DBB-Vizepräsident Prof. Lothar Bösing (links) für einige Tage im Iran. Mashhoon, der außerdem Präsident des iranischen Olympischen Komitees ist und mit seiner Herren-Nationalmannschaft ebenso wie Deutschland bei den Olympischen Spielen in Peking am Start war, möchte sein Team mittelfristig in die Weltspitze führen und sammelt derzeit auf der ganzen Basketball-Welt Informationen, die helfen sollen, dieses ambitionierte Ziel zu erreichen.

Foto: DBB/Büker

DBB bewirbt sich um U17-WM 2010

Hamburg ist als Austragungsort vorgesehen

Von Christoph Büker

Die größten Basketball-Talente der Welt spielen im Sommer 2010 in Deutschland vor!

Das ist zumindest der Wunsch des Deutschen Basketball Bundes, der sich in diesen Tagen mit dem Austragungsort Hamburg offiziell beim Basketball-Weltverband FIBA um die Austragung der FIBA U17 Weltmeisterschaft der Jungen im Jahr 2010 beworben hat. Zum Stichtag 30. November 2008 ist die Bewerbung bei der FIBA eingegangen. In den kommenden Wochen reist eine Evaluierungs-Kommission der FIBA nach Deutschland und überprüft die eingereichten Unterlagen bzw. macht sich ein Bild von der Sporthalle Hamburg und dem gesamten Umfeld. Anschließend wird ein Bericht erstellt, ehe das FIBA Central Board am 23./24. Mai 2009 seine endgültige Entscheidung trifft. Neben Deutschland sind noch China, Frankreich und Italien im Bewerbungs-„Rennen“.

Das lokale Organisationskomitee in der Bundesgeschäftsstelle in Hagen hatte in kürzester Zeit eine 20-seitige Bewerbungsbroschüre sowie einen knapp dreiminütigen Bewerbungsfilm erstellt und diese dem umfangreichen Bewerbungsfragebogen mit detaillierten Fragen zu Halle, Hotels, Transport, Verpflegung, Medien etc. beigefügt. „Wir sind uns einer breiten Unterstützung in Sport und Politik gewiss“, freut sich DBB-Präsident



Ingo Weiss. Kein Wunder, denn für die Bewerbungsbroschüre standen neben Ingo Weiss auch Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel, Hamburgs Erster Bürgermeister Ole von Beust, DOSB-Präsident Dr. Thomas Bach, Bundestrainer Dirk Bauermann und nicht zuletzt auch Nationalspieler und NBA-Star Dirk Nowitzki zur Verfügung. Letzterer ist auf und abseits des Parketts auch im Bewerbungsfilm zu sehen.

„Die Bewerbung um die U17 WM ist für unseren Verband und für den gesamten deutschen Basketball von hoher, zukunftsweisender Bedeutung. Ich hoffe sehr, dass wir den Zuschlag erhalten und der Basketball-Welt beweisen können, dass wir ein großartiges Turnier diesen Ranges ausrichten können. Allen Beteiligten danke ich bereits jetzt für ihren großen Einsatz“, so Ingo Weiss. ●



Basketball-Events in Deutschland

Das Organisationskomitee in Hagen hat eine 20-seitige Bewerbungsbroschüre erstellt, die alle Details der geplanten Veranstaltung enthält. Neben dem Spielort Hamburg sind auch die Hotels, der Transport und die Verpflegung für die Teilnehmer im Fokus. Die Bewerbung ist am 30. November 2008 bei der FIBA eingegangen. In den kommenden Wochen reist eine Evaluierungs-Kommission der FIBA nach Deutschland und überprüft die eingereichten Unterlagen. Anschließend wird ein Bericht erstellt, ehe das FIBA Central Board am 23./24. Mai 2009 seine endgültige Entscheidung trifft.



Gewinnspiel

Das große DBB-Weihnachtsgewinnspiel

Es weihnachtet sehr – natürlich auch beim DBB-Journal! In dieser Weihnachtsausgabe können Sie tolle Preise gewinnen – vorausgesetzt, Sie kennen sich ein wenig im deutschen Basketball aus (oder wissen, wie man die gängigen Internet-Suchmaschinen bedient ;-))

Die Fragen

Wie lauten die zweiten Vornamen von den beiden DBB-Nationalspieler Steffen Hamann und Dirk Nowitzki?

_____ & _____

In welchem Gebäude und in welcher Stadt ist die Bundesgeschäftsstelle des Deutschen Basketball Bundes?

_____ in _____

Wie viele Punkte erzielte die ehemalige DBB-Nationalspielerin Marlis Askamp in 190 Spielen für die Nationalmannschaft?

_____ Punkte

Welche beiden aktuellen DBB-Nationalspieler haben eine 100-prozentige Erfolgsbilanz bei ihren bisher absolvierten Länderspielen?

_____ & _____

Wie alt ist der Deutsche Meister im Dunking 2008, der sich bei der German Streetbasketball Championship in Herten durchgesetzt hatte?

_ Jahre

Zu gewinnen gibt es tolle Preise:

Hauptpreise:

Ein von Dirk Nowitzki original unterschriebenes Nationalmannschaftstrikot, zwei Bälle mit den Unterschriften aller DBB-Olympioniken und drei Dirk Nowitzki Kalender 2009.



Weitere Preise:

Drei Jahres-Abonnements des DBB-Journals, zehn Poster der DBB-Herren, zehn Mal das Maskottchen der DBB-Mannschaften „SIGGI“, fünf Schlüsselanhänger des Deutschen Basketball Bundes und je drei Autogrammkartensets der Herren- und Damen-Nationalmannschaft.



Gewinnspiel

[Mitmachen lohnt sich!](#)

Einsendeschluss für die richtigen Ergebnisse ist der **15. Januar 2009** (Poststempel oder eMail-Eingangssignatur), die Antworten können per email an dbbjournal@basketball-bund.de oder postalisch an DBB-Journal, c/o Deutscher Basketball Bund, Schwanenstraße 6-10, 58089 Hagen, geschickt werden. Die Gewinner werden veröffentlicht und schriftlich benachrichtigt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Frank Menz im Interview

Spannende Kombination

Bauermanns Co-Trainer soll U16-Jungen zur WM führen

Von Marc Grosnitz

Noch im vergangenen Sommer war Frank Menz ganz auf die Universiade 2009 in Belgrad fokussiert. Als Trainer der A2-Herren-Nationalmannschaft fieberte er bereits ein Jahr im Voraus der alle zwei Jahre stattfindenden zweitgrößten Multisportveranstaltung der Welt entgegen. Doch der Deutsche Basketball Bund hatte anderes mit ihm vor. Menz wurde zum neuen Trainer der U16-Jungen berufen und damit zugleich auch zum Headcoach des Projektes „Bewerbung um die FIBA U17-WM 2010“. Zudem holte ihn Dirk Bauermann als Assistenztrainer zur A-Nationalmannschaft. Das DBB-Journal „erwischte“ den viel reisenden Bundestrainer auf einer seiner langen Autofahrten zwischen Heidelberg und Oldenburg, zwischen Landestrainerertreffen und Stützpunkttraining.

Herr Menz, Sie sind um Ihre dritte Universiade gebracht worden. 2007 waren Sie noch einer von rund 10.000 Teilnehmern in Bangkok. In Belgrad dürften es wohl wieder annähernd so viele sein. Nur diesmal ohne Sie!

Ja, schade, aber es geht halt nicht alles. Und die Termine der A2-Nationalmannschaft und der U16-Jungen überschneiden sich im kommenden Sommer. Aber ein wenig Bedauern ist schon dabei, denn ich glaube, dass wir eine hoch

talentierte Mannschaft der Jahrgänge 1985 bis 1989 ins Rennen schicken werden. Es dürfte interessant werden, zu sehen, wie die sich in Serbien präsentieren wird.

Aber Sie haben nicht wirklich lange überlegt, als das neue Angebot des DBB kam?!

Die Teilnahme mit einer Deutschen Mannschaft bei einer U17-Weltmeisterschaft wäre eine große Herausforderung, für den DBB und für mich persönlich. Wir hoffen den Zuschlag zu bekommen, sind hier aber sehr zuversichtlich. Und natürlich ist

>> Die Kombination beider Aufgaben ist ausgesprochen reizvoll. <<

es für mich auch sehr attraktiv mit der A-Nationalmannschaft Basketball auf höchstem europäischem Niveau zu sehen und zu erleben. Hier freue ich mich besonders auf die Zusammenarbeit mit Dirk Bauermann, von dessen Erfahrung ich sehr profitieren könnte. Gerade die Kombination beider Aufgaben ist ausgesprochen reizvoll.

Wo sehen Sie den Schwerpunkt Ihrer Arbeit?

Der liegt definitiv in der Nachwuchsarbeit, bei der U16 und jünger. Die U17 WM ist für den DBB eine große Chance! Eine gute Präsentation der Mannschaft beim Turnier ist wichtig, aber noch wichtiger erscheint die Verbesserung der Strukturen. Außerdem gilt es zunehmend mehr Top-Nachwuchstrainer in die Arbeit mit unseren Kaderspielern mit einzubeziehen.

Und Sie haben schon richtig los gelegt!

Ja!! Wir haben in Heidelberg (Bundesjugendlager) bereits 48 Jungen gesichtet. Nun steht direkt nach Weihnachten die nächste Sichtung in Tailfingen (Baden-Württemberg) an. Danach werden nur noch 24 Spieler

zum engeren Kreis gehören. Dann geht es sehr zügig weiter. Wir haben das Glück, dass wir Anfang Januar bereits zwei Länderspiele austragen können. Japan ist in Tschechien zu Gast und wir werden in Chemnitz oder in Tschechien gegen beide Teams spielen.

Da dürfte sich aber noch keine wirkliche Mannschaft geformt haben?!

Das ist sicherlich richtig. Wir werden relativ untrainiert in diese Begegnungen gehen. Aber diese Erfahrung auf internationalen Parkett ist unersetzlich. Da werden wir wichtige Erkenntnisse sammeln. Im Februar steht dann ein Turnier in der Türkei auf dem Programm. Das weitere Vorbereitungsprogramm liegt hauptsächlich im Juni und Juli, bevor es im August zur Europameisterschaft geht. Zum Glück ist die U16 ja gerade erst wieder in die A-Gruppe aufgestiegen, und wir können uns wirklich mit der europäischen Spitze messen und sehen wo wir stehen.

Da sollte bereits mehr als ein Gerüst der Mannschaft stehen, die ein Jahr später im eigenen Land bei U17-Weltmeisterschaft antreten könnte!

Das wäre wünschenswert. Aber gerade in diesen Jahrgängen ist die Mannschaftsbildung ein ständiger Prozess. Bei vielen jungen Spielern kann die Entwicklung





Frank Menz ist nun als Co-Trainer vom Bundestrainer Dirk Bauermann auch für die A-Nationalmannschaft verantwortlich.

Fotos: Michael Krug (3) und BWA

nicht wirklich vorhergesagt werden. Man kann sich sowohl im negativen wie auch im positiven Bereich irren. Dem einen Spieler hat man einen eventuellen Leistungsschub nicht zugetraut, bei einem anderen hat man möglicherweise zu hohe Erwartungen gehegt. Die Fluktuation ist in diesem Alter noch recht hoch. Zudem wird natürlich auf allen Ebenen auch noch weiter geschichtet. Wir stehen da in sehr engem Kontakt mit den Landes- und Vereinstrainern.

Man kann also noch gar nicht sagen, mit welchen Perspektiven sie mit der U16 in die EM und ein Jahr später bei einer WM starten würden?

Nein, das ist sehr schwer. Sicher ist nur, dass wir bei der EM auf jeden Fall den Klassenerhalt wieder schaffen wollen.

Weitere Ambitionen werden sich erst später ergeben. Bei der WM wollen wir uns dann so gut wie möglich präsentieren. Unter den 12 Teilnehmern befinden sich neben dem Asien- und Afrikameister, die Top-Teams aus Europa, sowie die besonders im Nachwuchsbereich sehr starken Australier, Argentinier und das Team aus den USA. Trotz der starken Konkurrenz wollen wir eine gute Platzierung erreichen. Aber eine WM im eigenen Land darf man nicht auf das sportliche Ergebnis reduzieren. Da geht es noch um andere Gesichtspunkte.

Die da wären?

Eine Weltmeisterschaft im eigenen Land hätte eine Signalwirkung für die gesamte Nachwuchsarbeit im Basketball. Eine solche Veranstaltung würde sicherlich Kräfte mobilisieren, die sonst nicht zur Verfügung stehen würden. Die Strukturen, die für eine solche Meisterschaft aufgebaut werden müssen, helfen uns auch im späteren Basketball-Alltag. Wir erhoffen uns zum Beispiel einen gewissen Stellenaufbau in der Nachwuchsarbeit. Eine WM im eigenen Land wäre eine Riesenchance, Dinge voranzutreiben, für die man ansonsten einen sehr viel längeren Atem benötigt.

Ihre Arbeit und Ambitionen beim DBB scheinen sich offensichtlich nicht nur auf die reine Trainertätigkeit zu beschränken!

Nein, natürlich nicht! Wie bereits gesagt, geht es im Nachwuchsbereich auch darum, den Ausbau Erfolg versprechender Strukturen zu fördern. Wir schauen, wo wir zum Beispiel Internatssituation nutzen können, suchen gezielt Basketball-Hochburgen in Verbindung mit Bundesliga-Standorten in den es schon profes-



Als U16-Bundestrainer fiebert Frank Menz einer möglichen U17-Weltmeisterschaft im eigenen Land entgegen.

nelleren Strukturen gibt. Auch die Anbindung an die Olympiastützpunkte ist hier sehr wichtig. Parallel forcieren wir die Entwicklung eines dezentralen Stützpunktsystems. Die Bundestrainer bemühen sich so oft wie möglich, mit den Landestrainern und Heimtrainern gemeinsam, direkt vor Ort mit den Talenten zu arbeiten.

Das hört sich nicht nach einem 40-Stunden-Job an?!

Bestimmt nicht, aber danach schau ich nicht und alle anderen (Bundestrainer) ganz sicher auch nicht. Wir sind halt auch viel unterwegs. Da geht allein viel Zeit für Reisen drauf, die aber nicht wirklich gezählt werden darf. Zum Glück habe ich eine Frau, die vollstes Verständnis für mein Engagement hat. Zudem ist die Motivation besonders groß, wenn man in einem so nachhaltigen Bereich wie der Nachwuchsarbeit tätig ist. Und wenn dann auch noch so ein Projekt wie eine Weltmeisterschaft in Aussicht gestellt wird...Da lässt sich viel bewegen. Und diese Perspektive setzte jede Menge Energie frei. Bei allen Beteiligten. ●



Imre Szittyia hofft auf Linda Fröhlich

Chancen auf Rückkehr ins DBB-Team steht gut

Von Thorsten Jordan

Das sich die Basketballerinnen der deutschen Nationalmannschaft in diesem Jahr an Weihnachten in Zurückhaltung üben müssen, dürfte ihnen angesichts der bevorstehenden Aufgaben nicht schwer fallen. Denn auf dem Programm steht die zusätzliche Qualifikationsrunde zur Europameisterschaft 2009 in Lettland (7.-20. Juni), die in einer Dreiergruppe mit den Begegnungen gegen die Ukraine und Bulgarien ausgespielt wird. Eingeläutet werden die Vergleiche, an deren Ende nur der Gruppensieger weiter kommt, unmittelbar nach den Feiertagen mit einem Vorbereitungslehrgang in Oberhausen (27.-30. Dezem-

ber). Vereinbart wurden ebenfalls zwei Länderspiele in Belgien (29. und 30. Dezember), in denen dann unter Wettkampfbedingungen der letzte Feinschliff erfolgen soll.

Fehlen wird dort allerdings noch Linda Fröhlich. Sie wurde für die Vorbereitungsphase freigestellt, um das Weihnachtsfest mit ihrem Ehemann zu verbringen, der in den USA lebt. Fröhlich, die nach langer Leidenszeit - nach einer Erkältung klagte sie monatelang über Schwindel-Attacken - mittlerweile wieder für den slowakischen Verein Maxima Broker Kosice auf Korbjagd geht, befindet sich derzeit wieder auf dem besten Weg, ihr altes Leistungsvermögen zu erlangen. „Ich bin extra nach Kosice gereist, habe mich dort mit ihr ausgetauscht und sie im Spiel beobachtet. Linda hat sich in sehr guter Form präsentiert“, zeigte sich

Bundestrainer Imre Szittyia angetan. Da jetzt nur noch Kleingkeiten im privaten Bereich zu klären sind, ist er guter Dinge, dass die Leistungsträgerin für die Qualifikation zur Verfügung steht. Nicht zuletzt, weil Fröhlich von einer EM-Teilnahme in Lettland träumt. Erst recht, weil einst ihre Mutter im lettischen Riga mit dem Basketball angefangen hat.

Fest steht, ist Linda Fröhlich dabei, dann steigen die Chancen für die ING-DiBa-Korbjägerinnen sprunghaft nach oben. „Wer mittlerweile dreißig Minuten in der Europaliga zum Einsatz kommt, der kann keinen Trainingsrückstand mehr haben“, sieht Szittyia absolut kein Risiko, sondern verweist stattdessen auf wesentlich mehr Variationsmöglichkeiten, die eine Fröhlich-Rückkehr auf der Innenposition bieten würde. Gleichzeitig muss Anne Breitreiner, die in der ersten Qualifikationsrunde 18 Punkte im Schnitt erzielte, nicht mehr die Hauptlast tragen. „Dies ist ein klarer Vorteil für uns. Denn nach Breit-



Alexandra Müller will mit viel Engagement und Energie zur EM-Qualifikation beitragen.

Foto: Schöning

Spieltermine EM-Qualifikation

Mittwoch

(7. Januar 2009, 17 Uhr): Ukraine - Deutschland (Kiew)

Samstag

(10. Januar 2009, 18 Uhr): Deutschland - Bulgarien (Hagen, Ischelandhalle)

Freitag

(16. Januar 2009, 20 Uhr): Deutschland - Ukraine (Saarlouis, Stadtgartenhalle)

Montag

(19. Januar 2009, 17 Uhr): Bulgarien - Deutschland (Rouse)

Tickets für das Spiel Deutschland gegen Bulgarien sind über über die E-Mail-Adresse tickets@phoenix-hagen.de erhältlich. Karten für das Spiel Deutschland gegen Ukraine können sich Interessierte bei den DBBL-Heimspielen der Saarlouis Royals jeweils am Fan-Club-Stand besorgen.



Gemeinsam sind wir stark: DBB-Damen wollen mit aller Macht nach Lettland. Bundestrainer Imre Szittyta (u. re.) testet noch zwei Mal gegen Belgien.

Fotos (2): Schöning

reiner kam die nächste Spielerin auf gerade einmal sieben Punkte pro Partie.“

Aufgrund der kurzen Vorbereitungsphase will der DBB-Coach keine großen taktischen Veränderungen vornehmen. „Wir werden im Angriff und der Verteidigung auf keine neuen Spielkonzeptionen

>> Linda Fröhlich ist für eine absolute Verstärkung <<

zurückgreifen.“ Wohl aber auf neue Basketballerinnen, die der gebürtige Ungar in seinen 14er Kader berief. Im Aufgebot stehen nämlich mit Romy Bär, Petra Gläser, Stina Barnert und Sandra Weber gleich vier Korbjägerinnen, die neben Fröhlich in der Hauptrunde bisher nicht zum Einsatz kamen. „Ich denke, wir sind gut aufgestellt.“ Was nun den Auftakt angeht, sieht der Coach die Ukraine in der Favoritenrolle. „Hier wird die Tagesform entscheiden. Viel kommt auch darauf an, ob wir in der Lage sind, die starke Flügelspielerin Gorbundova auszuschalten. Wir kennen die Ukraine und haben unsere Lehren aus den beiden Spielen gezogen.“ Im Hinspiel der ersten Qualifikationsphase unterlag das DBB-Team deutlich mit 39:93, ehe die Ukraine im Rückspiel nach aufopferungsvollem Kampf mit 74:65 bezwungen werden konnte.

Gegen die treffsicheren Distanzschützen aus Bulgarien, deren Stärken auch in der guten Penetration liegen, geht er dagegen von zwei Duellen auf Augenhöhe aus. Von Vorteil erachtet man im deutschen

Lager ebenfalls die Tatsache, dass die Mannschaft erst am siebten Januar zur Tat schreiten muss und nicht schon am vierten, wenn die alles entscheidende Runde mit dem Duell Bulgariens gegen Ukraine beginnt. „Somit haben wir die Möglichkeit, beide Gegner zu beobachten“, sagt Szittyta, der nach der Auslosung ebenfalls wohlwollend zur Kenntnis nahm, dass seine Damen entsprechend das letzte Spiel in der Gruppe bestreiten. „Hoffentlich haben wir bis dahin noch alles selber in der Hand.“ Sollte der große Wurf gelingen, dann würde Deutschland bei der EM in Lettland in einer Gruppe mit Spanien, der Tschechischen Republik und der Slowakischen Republik an den Start gehen. Scheitert sein Team, dann sieht Szittyta die Entwicklung der DBB-Auswahl aber keineswegs gefährdet. Verständlich, denn der Abstieg in die B-Gruppe wurde erfolgreich verhindert. Im Fokus stünde dann die Qualifikation für die EM 2011. „Dort wollen wir uns das Ticket für die Olympischen Spiele 2012 in London sichern“, erläutert er das Ziel, von dem jeder Sportler träumt. Auch Linda Fröhlich, die ihrer Karriere in England die Krone aufsetzen könnte. •

Das Aufgebot

Sarah Austmann (evo NB Oberhausen), Romy Bär (TV Saarlouis Royals), Stina Barnert (TV Saarlouis Royals), Katja Bavendam (Botas Spor/TUR), Corry Berger (TSV Wasserburg), Anne Breitreiner (KSSSE AZS PWSZ Gorzow/POL), Annika Danckert (BBV Leipzig), Petra Gläser (evo NB Oberhausen), Cornelia Janzon (BBV Leipzig), Lisa Koop (BC Pharmaserv Marburg), Katharina Kühn (TSV Wasserburg), Lea Mersch (evo NB Oberhausen), Alexandra Müller (BG WWK Donau-Ries), Sandra Weber (BV Pharmaserv Marburg).

Die Mannschaft wird betreut von Bundestrainer Imre Szittyta, Co-Trainer John F. Bruhnke, Physiotherapeut Patrick Knoll, Teambetreuer Moritz Pösl und Team-Manager Jochen Buschke.

Für den Vorbereitungslehrgang freigestellt wird: Linda Fröhlich (Maxima Broker Kosice/SVK)

Auf Abruf: Magdalena von Geyr (TSV Wasserburg), Sabine Loewe (Basket Club Bolzano/ITA), Roli-Ann Nikagbatse (Tiemme Port Sant'Elpidio/ITA), Birte Thimm (evo NB Oberhausen).





So etwas wie der Shooting-Star im deutschen Nationalteam: Sarah Austmann.
Foto: DBB/Camera 4

Sarah Austmann im Interview

Schlüsselspielerin!

Von Elisabeth Kozlowski

Sie ist so etwas wie der Shooting-Star in der deutschen Damen-Nationalmannschaft. Sarah Austmann avancierte im vergangenen Sommer zu einem ganz wichtigen „Baustein“ im Team von Bundestrainer Imre Szittyá und soll auch in Zukunft eine große Rolle spielen. Grund genug für uns, „zwischen den EM-Qualifikationen“ ein Gespräch mit der korbgefährlichen Flügelspielerin zu führen.

Hinter Ihnen liegt ein langer und anstrengender Sommer mit den DBB-Damen: wie beurteilen Sie die Leistungen der Damen-Nationalmannschaft, wenn Sie zurückblicken?

Ich denke erst mal, dass wir als Team hätten erfolgreicher abschneiden können. Die beiden Heimspiele in Saarlouis und Hagen, die wir knapp verloren haben, hätten wir auf jeden Fall gewinnen können – und auch müssen. Dann wäre der ganze Sommer um Einiges leichter gewe-

sen. Im Endeffekt denke ich, dass wir noch das Beste aus der Situation gemacht haben.

Welche Rolle haben Sie dabei Ihrer Meinung nach gespielt?

Vor dem Sommer hätte ich nicht gedacht, dass ich so viel Verantwortung übernehmen soll und kam damit noch nicht so ganz gut zurecht. Ich hätte eigentlich noch mehr Verantwortung übernehmen müssen. Am Anfang hat das alles noch ganz gut geklappt, weil ich noch nicht so viel darüber nachgedacht habe. Zum Ende hin war ich leider auch ein bisschen krank und leicht verletzt – da wurde das alles noch etwas schwieriger. Außerdem hat die Kraft auch einfach nachgelassen.

Trotzdem haben Sie im vorletzten Spiel in Großbritannien für Deutschland den entscheidenden Dreier kurz vor Schluss getroffen. Können Sie sich noch an den

Wurf erinnern? Wurde ein Play für Sie gelaufen oder war es purer Zufall, dass Sie den Ball in den Händen hatten?

(grinst.) Erst einmal lief in dem Spiel bei mir nicht viel zusammen; sicherlich auch wegen der Krankheit und meiner Verletzung. Bei dem Wurf an sich wusste ich gar



nicht genau, wie die Situation war. Ich hatte keine Ahnung, dass nur noch so wenig zu spielen war und dass es schon der entscheidende Wurf sein könnte. Ich war in dem Moment einfach frei und habe den Wurf genommen.

Nicht nur im Spiel in Großbritannien, sondern gerade auch bei den Heimspielen war es extrem spannend – jedoch mit schlechtem Ausgang für die DBB-Damen. Beschreiben Sie uns die emotionale Achterbahnfahrt, die das Team verkraften musste.

Wir hatten ja schon eine sehr schwere Vorbereitung mit sehr vielen Spielen, von denen wir leider nur zwei gewinnen konnten. Da war uns im Team schon klar, dass es richtig schwer werden würde. Es war generell nicht einfach für uns, immer wieder neu anzugreifen und sich neu zu motivieren. Wir wussten um unsere Chancen, aber dann kamen Rückschläge wie die hohe Niederlage in der Ukraine. Daraus haben wir uns wieder gut herausgekämpft. Am Ende fehlte uns ein bisschen die Abgezocktheit und die Coolness, weitere Spiele, gerade die engen, zu gewinnen.

Im letzten und entscheidenden Spiel in Marburg gegen Litauen wollte DBB-Bundestrainer Imre Szittyta nicht, dass der Spielstand vom Großbritannien-Spiels durchgesagt wird. Trainer- und Betreuerstab wurden dennoch von der DBB-Presse informiert. Bei einer Auswechslung schimpften Sie verärgert: „Wollt ihr uns eigentlich verarschen?!“ – Was ging da in Ihnen vor?

Naja, wir kamen uns nicht wirklich verarscht vor, aber durch die schwierige Situation vor dem letzten Spiel standen wir sehr unter Druck. Über das komplette Spiel hinweg haben wir keine Informationen bekommen und dann im letzten Viertel hieß es plötzlich „Wir müssen das Spiel gewinnen!“ Dann wurde es richtig schwer für uns, weil der Druck immer größer wurde, die Verantwortung zu übernehmen und cool zu bleiben – gerade für uns junge Spieler. Ich fühlte mich nicht wirklich verarscht, aber ich dachte eigentlich die ganze Zeit, dass wir das Spiel noch gewinnen müssen. Da wussten die Leute auf der Bank aber schon, dass Großbritannien verloren hatte.

Das aber auch erst seit einer Minute.

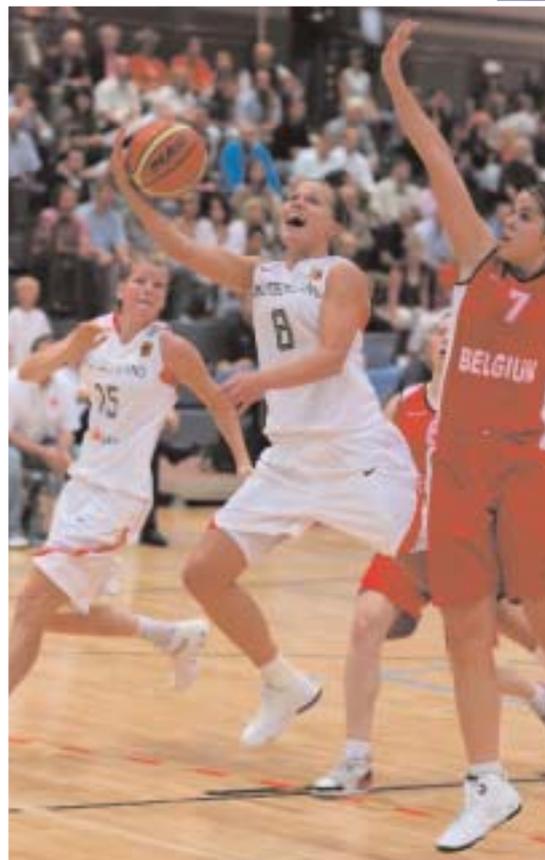
Aber genau das wussten wir in dem Moment auf dem Feld nicht! Es waren noch ein paar Sekunden zu spielen und ich stand auf dem Feld und dachte, dass jetzt alles vorbei ist. Dann gucke ich auf die Bank und alle freuen sich. Ich war also nicht wirklich sauer, sondern wusste das alles gar nicht einzuordnen. Da ist es dann sicherlich nicht verwunderlich, wenn man mal was sagt, was nicht so gemeint war, wie es geklungen hat.

Sie sind neben Anne Breitreiner und Dorothea Richter zur dritten Stütze in der Mannschaft geworden: wie beurteilen Sie Ihre Entwicklung und wo liegen Ihrer Meinung nach die Gründe?

Soweit wie Doro und Anne bin ich sicherlich noch nicht. Ich denke, meine Rolle liegt sicher zum einen daran, dass einige Leute abgesagt haben. Und zum anderen macht es Sinn, weil ich hier in Oberhausen viel Verantwortung übernehmen kann, immer viel gespielt habe und mich dadurch gut entwickeln konnte.

Anne, Dorothea und Sie sind Flügel- bzw. Aufbauspielerinnen und die wichtigen Punktsammlerinnen im deutschen Angriff. Wie kommt es, dass Deutschland hauptsächlich über die „kleinen“ Positionen punktet?

Also unsere Systeme sind sicherlich sehr auf Anne ausgerichtet, weil sie einfach unsere Führungsperson und unsere derzeit erfahrenste Spielerin ist. Ich weiß auch nicht, woran das liegt – an den Systemen auf jeden Fall nicht. Ich denke, dass es in diesem Sommer auch gerade die jungen Leute waren, die auf der Centerposition viel Spielzeit bekommen haben. Da fehlte vielleicht noch ein bisschen die Erfahrung, sich da total durchzusetzen.



Sarah Austmann hat sich sowohl aus der Distanz als auch in der Zone zu einer "Bedrohung" für den gegnerischen Korb entwickelt.

Fotos (2): Schöning





Sarah Austmann übernimmt mittlerweile auch im Nationaltrikot viel Verantwortung.

Foto: Schöning

Welche Erwartungen haben Sie an die zusätzliche Qualifikationsrunde im Januar? Was sagen Sie zu den beiden Gegnern?

Die Ukraine kennen wir ja schon – die sind auf jeden Fall schlagbar. Bulgarien kenne ich jetzt nicht genau, aber ich bin mir sicher, dass wir die Mannschaft schlagen können, wenn wir unsere Leistung bringen.

Mit 23 Jahren gehören Sie eigentlich noch zu den Jüngeren im DBB-Team, dennoch kommunizieren Sie auf dem Spielfeld und auch von der Bank sehr viel – woher nehmen Sie diese Energie?

Weil ich weiß, wie wichtig das auf dem Spielfeld ist. Man braucht immer Unterstützung von der Bank. Und wenn einer anfängt, ziehen alle mit! So versuche ich immer positiv zu sein, alle zu unterstützen und aufzubauen.

Nach einigen Stationen in Deutschland und einer Saison in Italien sind Sie seit 2007 wieder in Oberhausen. Was hat Sie zur Rückkehr bewogen?

Ganz klar, dass hier in Oberhausen mit vielen Deutschen und mit Jugendspielerinnen gespielt wird und dass die beiden Ausländerinnen, die wir haben – zwei Amerikanerinnen – eher Ergänzungsspielerinnen sind. Außerdem kann ich hier mein Basketballspielen sehr gut mit meiner beruflichen Zukunft verbinden. Das passt sehr gut.

Wie sehen Sie Ihre Rolle in der Oberhausener Mannschaft?

(überlegt.) Auf jeden Fall gut verteidigen, das sowieso immer! Außerdem ist es meine Aufgabe, Verantwortung im menschlichen Sinne übernehmen, Sachen anzusagen, zu kommunizieren, für andere Spielerinnen auf dem Feld zu kreieren, aber auch selber ein paar Punkte beizusteuern.

Wie sehr hilft es Ihnen, dass mit Sie mit Julia Gajewski und John F. Bruhnke unter zwei DBB-Trainern arbeiten – gerade auch im Hinblick auf den vergangenen Sommer?

Es hilft auf jeden Fall, dass die beiden wissen, wie hart der Sommer besonders für Lea und mich war. Für uns beide ist es jetzt auch schwer, in Oberhausen direkt wieder die Leistung abzurufen. Für Julia und John ist Basketball schon sehr wichtig, aber sie sind dabei einfach Menschen.

Sie wissen, dass man auch mal andere Sachen im Kopf hat und dass man vielleicht einfach mal einen Tag Pause braucht, wenn es gerade nicht so läuft.

In Oberhausen sind zwei Bundestrainer und mehrere Nationalspielerinnen in Ihrem Team. Zudem spielen Sie in der DBBL häufig gegen Teamkolleginnen aus der Nationalmannschaft – wie wichtig ist es für Sie, mit den anderen Nationalspielerinnen in Kontakt zu bleiben?

Das ist sehr wichtig! Wir freuen uns immer, wenn wir gegen eine Mannschaft spielen, in der dann Spielerinnen aus der Nationalmannschaft sind. Das ist immer super, aber natürlich auch schwer, gegen sie zu spielen.

Wie sehen Sie mit Ihrer Italien-Erfahrung und den DBB-Spielen im Sommer die DBBL im internationalen Vergleich?

Die italienische Liga ist auf jeden Fall besser. Vor allem, wenn man sich die Teams aus dem oberen Teil der Tabelle anschaut, das ist ein ganz anderes Niveau. Es ist schon nicht so leicht, vom Sommer wieder zurück in die DBBL zu gehen – und umgekehrt. Ich denke, dass die DBBL sich noch entwickeln muss, aber es ist auch schwer, ein Leistungsniveau hier in Deutschland einzuführen. Das muss man erst mal schaffen.

Was haben Sie sich für Ihre noch junge Karriere vorgenommen? Wo sehen Sie sich in zwei, fünf und zehn Jahren?

Neben Basketball steht es ganz weit oben, meine Ausbildung als Industriekauffrau abzuschließen. Die geht noch eineinhalb Jahre. So lange werde ich, das ist sehr sicher, hier in Oberhausen spielen. Ehrlich gesagt weiß ich noch gar nicht, was ich danach machen will. Ich habe schon überlegt, noch mal ein Jahr Profi zu sein, also ins Ausland zu gehen nach der Ausbildung. Aber wer weiß, ob ich das in eineinhalb Jahren noch will?!

Sie sind nicht nur Leistungssportlerin, sondern gehen auch einem ganz normalen Beruf nach. Wie schaffen Sie es, Sport und Beruf zu verbinden?

Das ist schon schwierig. Ich wurde zwar für den Sommer mit der Nationalmannschaft von meinem Arbeitgeber freigestellt, stehen aber Bundesliga-Spiele am Freitag auswärts an, muss ich die Zeit, die ich bei der Arbeit verpasse, nachholen. Das heißt, dass ich in der Woche danach noch mehr arbeiten muss. Jetzt gerade bin ich im Schulblock, das bedeutet, dass ich zusätzlich am Wochenende noch lernen muss. Aber wie gesagt, wenn es da Schwierigkeiten gibt, sind John und Julia für mich da. Wenn ich zu denen hingehere und ihnen sage, dass es nicht mehr geht,



Sowohl in Oberhausen als auch in der deutschen Nationalmannschaft sind Sarah Austmann (re.) und Lea Mersch ein erfolgreiches Duo.
Foto: privat

etwas anderes machen. Hat man nur Basketball, ist man zu fokussiert. Lläuft es dann im Sport nicht, hat man keinen Ausgleich mehr. So bin ich froh, dass ich noch ein zweites Standbein habe.

Haben Sie neben dem Job und Basketball überhaupt noch Freizeit? Wenn ja, was machen Sie dann?

Ganz viel ist es nicht. Wir machen hier viel mit der Mannschaft: gehen shoppen, ins Kino oder auch mal feiern. Die Zeit muss man sich einfach nehmen, damit man auch ein bisschen Abstand von allem bekommt.

Sie wirken immer sehr positiv, stets gut gelaunt – was bringt Sie so richtig auf die Palme?

Da gibt es eigentlich nicht viel. Im Spiel passiert das wahrscheinlich gar nicht. Gut gelaunt bin ich auch

dann helfen die beiden mir auch. Es ist nicht einfach, aber wenn man alles gut organisiert, dann geht das schon.

Empfinden Sie es manchmal als ungerecht, dass man als Damen-Basketballerin kaum die Chance hat, von dem Leistungssport zu leben?

Ungerecht eigentlich nicht. Ich weiß ja auch, dass ich nicht mein Leben lang Basketball spielen werde. In einigen Jahren – wann das sein wird, kann ich jetzt noch gar nicht sagen – werde ich nicht mehr Basketball spielen und will daher auch

nicht immer – das sieht man nur nicht. (überlegt) Höchstens, wenn ich merke, dass sich irgendjemand in der Mannschaft nicht anstrengt. Aber das passiert eigentlich auch nicht.

Vielleicht auch, dass wir jetzt gerade mit Oberhausen so unter unseren Verhältnissen spielen, das ärgert mich schon sehr. ●

Zur Person

Sarah Austmann wurde am 31. Januar 1985 in Greven geboren und begann ihre Basketballkarriere beim TVE Greven. 1999 zog es die 1,82 große Flügelspielerin nach Oberhausen, wo sie vier Mal Deutsche Jugendmeisterin wurde. Nach dem Abitur 2004 spielte Austmann zwei Jahre bei der BG Göttingen und wurde dort 2005 zum Rookie of the Year der Damen Basketball Bundesliga gekürt. Anschließend ging sie nach Italien, wo sie bei Mercedes Basket Alghero „Profierfahrungen“ sammelte. Zur Saison 2007/2008 kehrte Austmann nach Oberhausen zurück.

Die 23-jährige hat viele Jugendnationalmannschaften durchlaufen; 2005 nahm sie an der Universiade in Izmir teil. Für die A-Nationalmannschaft absolvierte Sarah Austmann bisher 38 Länderspiele – in der EM-Qualifikation 2008 avancierte sie mit durchschnittlich 5,9 Punkten, zwei Rebounds und 1,3 Assists in 167 Minuten zur drittbesten Scorerin im deutschen Team.

DBB-Bundestrainer Imre Szittyá über Sarah Austmann:

„Sarah hat sich innerhalb eines Jahres von einer Ergänzungsspielerin zur Schlüsselspielerin entwickelt. Während sie im letzten Jahr hauptsächlich Aufgaben in der Defensive bekommen hat, hat sie in diesem Sommer vermehrt Aufgaben in der Offensive bekommen und diese erfolgreich erledigt. Mit ihrer positiven Einstellung kann sie eine langfristige Stütze der deutschen Nationalmannschaft werden.“

PLAYERS AREA

Der Basketball-Spezialist

GAME AREA

ISKAY BASKETBALL RUCKSACK
30,00 €



ISKAY DAZZLE BASKETBALLHOSE SCHWARZ
24,90 €



BASKETBALLSCHUH QUICK CUT II
29,90 €



WIR WÜNSCHEN IHN PROFILS WEIHNACHTSPLÜS UND EINEN GUTEN RUTSCH INS NEUE JAHR!



www.iskay.com



MOLTEN GG7
10 STK. 449 €



MOLTEN DX6
10 STK. 309 €



MOLTEN GR.5
10 STK. 80,00 €



Jahresrückblick 2008

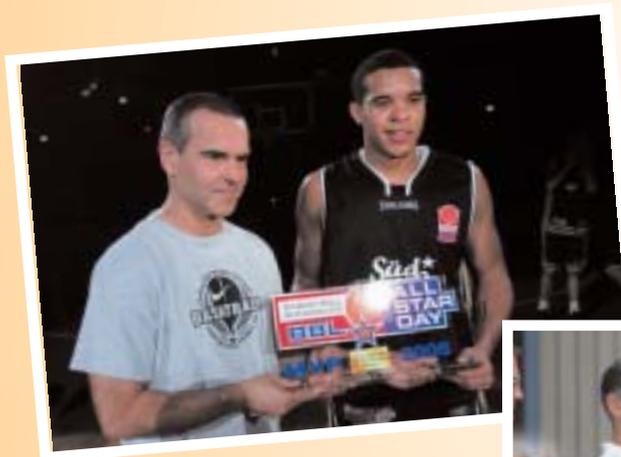
Ein Blick auf die rund 360 bereits vergangenen Tage

Von Marc Grosnitz

Das Jahr 2008 neigt sich unaufhaltsam seinem Ende. Mit Erscheinen der sechsten und letzten Ausgabe des DBB-Journals in diesem Jahr wird der Endspurt eingeläutet. Bei so manchem wird sicherlich noch die Hektik Oberhand haben, da der Weihnachtsbaum noch nicht steht oder noch gar nicht erworben wurde, viele Wunschzettel werden noch nicht abgearbeitet sein und auch in

unzähligen Kühl- und Vorratsschränken dürfte nur gähnende Leere herrschen. Doch mit jedem Tag rückt Weihnachten näher, die To-Do-Listen werden kleiner und dann können sie beginnen, die besinnlichen Tage, die uns die Chance geben, auch angesichts des anstehenden Jahreswechsel, noch einmal ein Blick zurück auf die rund 360 bereits vergangenen Tage zu werfen. Die Redaktion

des DBB-Journals hat dies bereits getan und die vergangenen zwölf Monate Revue passieren lassen. Ein Fazit darf schon an dieser Stelle gezogen werden: Es war ein durchweg positives Jahr für den deutschen Basketball, auch wenn er von sportlichen Rückschlägen nicht ganz verschont blieb und auch die eine oder andere traurige Nachricht die gute Stimmung dämpfte.



Januar

Es geht schon viel versprechend los, das Jahr 2008, denn in der Bankenmetropole Frankfurt heben der Deutsche Basketball Bund und sein langjähriger Partner und Sponsor, die ING-Diba, eine neues Nachwuchsprojekt aus der Taufe: „Talente mit Perspektive“. Bundesweit werden in den darauf folgenden Monaten junge Basketballer/innen der Jahrgänge 1994/95 gesichtet. Unter den Augen der Bundestrainer Dirk Bauermann und Imre Szittyta können die jungen Talente auf sich aufmerksam machen. Wohin es sie führen könnte, zeigt sich bereits wenige Tage später und gar nicht so weit entfernt. Beim ersten NBBL-All-Star-Game im Rahmen des All-Star-Days in Mannheim zeigen die besten Nachwuchsspieler der NBBL ihr Können. Der Süden behält dabei die Oberhand vor dem Norden, und einer ist dabei ganz obenauf: MVP Elias Harris (Speyer).

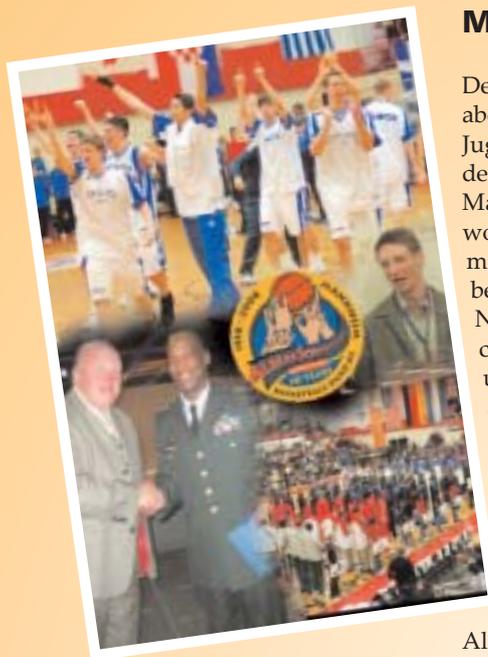


2008

Februar

In diesem Monat ist es endlich soweit. Der Deutsche Basketball Bund hat wieder ein eigenes Fachorgan. Am 22. Februar erscheint die erste Ausgabe des DBB-Journals. Doch der Termin wird überschattet vom Tod von Peter Klingbiel, dem langjährigen Generalsekretär des DBB. Diese Nachricht trifft die DBB-Zentrale in Hagen trotz der langen und schweren Erkrankung des 54-Jährigen unerwartet. Im Laufe des Jahres muss sich die Basketball-Gemeinde noch von einigen langjährigen Weggefährten und Mitstreitern verabschieden. Jürgen Kofner, Arne Alig, Ralph Klein, Wolfgang Mersch, Gottfried Kältzer, Jochen Kölsch und Eberhard Lenz seien hier nur stellvertretend für viele andere genannt.





März

Der dritte Monat des Jahres steht aber wieder ganz im Zeichen der Jugend. Beim 50-jährigen Jubiläum des Albert Schweitzer Turnieres in Mannheim stehen sich wie gewohnt die besten U18-Nationalmannschaften der Welt gegenüber. Am Ende erweisen sich die Nachwuchskorbjäger aus Griechenland als das stärkste Team, und besonders groß ist der Jubel, als im Finale ausgerechnet Nachbar Türkei mit 96:82 bezwungen wird. „Zaungast“ in Mannheim ist auch der ehemalige deutsche NBA-Star Detlef Schrempf.



Groß ist die Freude auch bei Petra „Pit“ Kremer. Die ehemalige DMM-Nationalspielerin wird vom europäischen Basketballverband FIBA Europe als Schiedsrichterin für das All Star Game der Euroleague Women in Vidnoje (Region Moskau) nominiert.

April

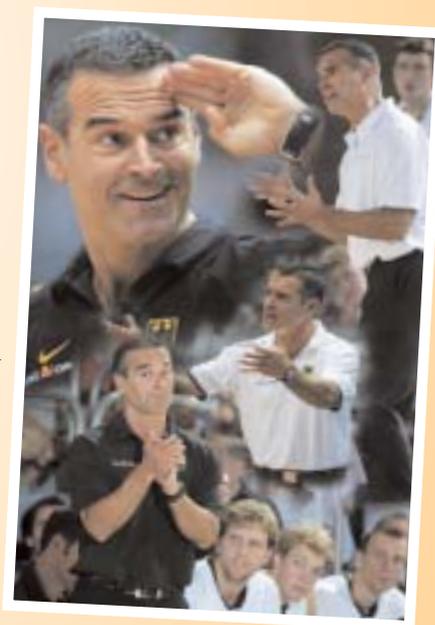
Zwei deutsche Nationalspieler sorgen international für Schlagzeilen. Allerdings nicht nur positiv. Während Jan-Hendrik Jagla mit DKV Joventut Badalona den ULEB-Cup gewinnt und dabei besonders im Halbfinale gegen Galatasaray Istanbul mit 13 Punkten zu glänzen weiß, helfen den Dallas Mavericks auch 22 Punkte und 13 Rebounds ihres besten Werfers Dirk Nowitzki im letzten Spiel nicht. Wie im Vorjahr verabschiedet sich Dallas in der ersten Play-Off-Runde der NBA. Gegen die Hornets aus New Orleans verlieren die Texaner glatt mit 1:4 und können erneut ihren eigenen Ansprüchen nicht gerecht werden.

2008

Mai

Imre Szittyá und Dirk Bauermann nominieren bei der Finalveranstaltung des Projekts „Talente mit Perspektive“ jeweils zwölf Jungen und Mädchen für die DBB-Perspektivkader.

Zudem verschreibt sich Bauermann im Wonnemonat dem DBB voll und ganz. Sein Engagement als Bundesligatrainer in Bamberg beendet er und unterschreibt dafür einen neuen Fünf-Jahres-Vertrag beim DBB als Vollzeit-Trainer. Präsident Ingo Weiss, der erst kurz zuvor auf Malta ins Führungsgremium des Basketballverbands FIBA Europe gewählt worden war, zeigt sich hoch erfreut und verspricht sich von dieser Verpflichtung einen Schub für den gesamten deutschen Basketball. Parallel zum DBB-Bundestag in Dessau ist Team Urspring auch im zweiten NBBL-Top-4 in Langen nicht zu stoppen. Diesmal wird Alba Berlin im Finale bezwungen.



2008

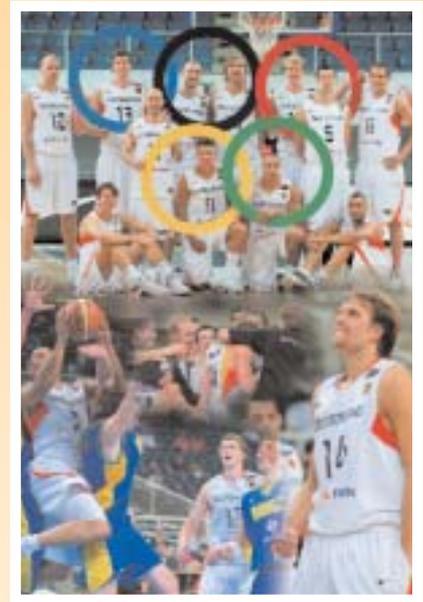
Juni

Der Sommeranfang steht ganz im Zeichen der Vorbereitung der Herren-Nationalmannschaft auf das Olympia-Qualifikationsturnier in Athen. Einem Trainingslager auf Mallorca folgt unter anderem die Länderspiel-Premiere im westfälischen Halle: Gegner ist Polen. Die Sieger des Manfred-Ströher-Medienpreis 2007 stehen fest. Den ersten Platz teilen sich Andreas Egertz vom Bayrischen Rundfunk und die Stern-Autoren Christian Ewers sowie Jan-Christoph Wiechmann.

2008

Juli

Kurz vor Antritt beim Olympia-Qualifikationsturnier in Athen erhält Chris Kaman seinen deutschen Pass und darf endlich



lich für das Team von Trainer Dirk Bauermann spielen. Er hat maßgeblichen Anteil daran, dass sich die deutschen Herren den lang gehegten Traum von Olympia erfüllen. Mit einem 96:82-Erfolg über Puerto Rico nutzt die Nationalmannschaft im kleinen Finale in Athen ihre letzte Chance und löst das Ticket nach Peking. Und auch der DBB-Nachwuchs kann den ersten Sommer-Erfolg verbuchen. Die U20-Damen sichern sich bei der Europameisterschaft den Klassenerhalt in der A-Gruppe.

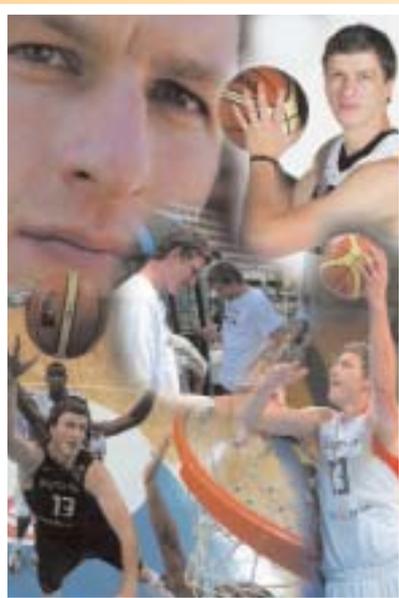


August

Das Abenteuer Olympia beginnt für den deutschen Basketball mit einem Paukenschlag. Dirk Nowitzki wird Fahnenträger und führt das komplette deutsche Olympia-Team vor über 90.000 Zuschauern ins Vogelnest, wie das Olympia-Stadion in Peking genannt wird. Sportlich beginnt das Turnier auch gut. Angola wird mit 95:66 deutlich bezwungen. Es

soll aber der einzige deutsche Sieg bleiben. Nach der Vorrunde scheidet Nowitzki und Co. aus dem Olympia-Turnier aus, und für Rekordnationalspieler Patrick Femmerling wird die Abschluss-Begegnung gegen den späteren Olympiasieger USA der letzte Auftritt im DBB-Trikot. Seine potentiellen Nachfolger sorgen derzeit in Europa für Furore. Sowohl die U20-Herren als auch die U16-Jungen des DBB sichern sich den B-Europameistertitel und steigen wieder in die A-Gruppe auf.

2008



2008

September

Die Qualifikation zur Damen-Europameisterschaft 2009 läuft für das Team von Trainer Imre Szittyta unerwartet schlecht. Ohne die erkrankte Linda Fröhlich stehen die DBB-Damen oft auf verlorenem Posten. Doch die Szittyta-Werferinnen kämpfen sich nach fünf Auftaktniederlagen in Serie in die Qualifikation zurück und sichern sich am Ende zumindest das Ticket für die Zusatz-Qualifikation im Januar 2009. In Peking sorgen derweil die Rollstuhl-Nationalmannschaften für positive Schlagzeilen. Die Herren erkämpfen sich bei den Paralympics den fünften Rang und die Damen kehren sogar

mit der Silbermedaille zurück. In Herten werden die Deutschen Meister im Streetbasketball ausgespielt.



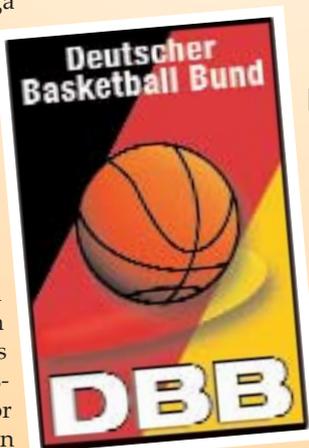
Oktober

Die U17-Weltmeisterschaft wirft ihre Schatten voraus. Deutschland hat sich offiziell für die Austragung der Spiele im Jahr 2010 beworben, und in Heidelberg werden beim Bundesjugendlager die dafür maßgeblichen Jahrgänge 1993 und 1994 gesichtet. Und eine andere Erfolgsgeschichte feiert ihren dritten Geburtstag: Die Nachwuchs Basketball Bundesliga startet in ihre dritte Saison, und noch nie haben sich so viele Mannschaften um die Startplätze beworben.

2009

November

Der deutsche Basketball stellt die Weichen für eine erfolgreiche Zukunft: Der Deutsche Basketball Bund und die Basketball Bundesliga verlängern den Grundlagenvertrag. Die neue Vereinbarung läuft nun bis in das Jahr 2022 und wird in Düsseldorf von DBB-Präsident Ingo Weiss, DBB-Vizepräsident Dr. Wolfgang Hilgert, DBB-Vizepräsident Bernd Heiden, BBL-Präsident Dr. Thomas Braumann und BBL-Geschäftsführer Jan Pommer unterzeichnet. Während Ehrenpräsident Roland Geggus Anfang des Monats seinen 60. Geburtstag feiert, trifft sich sein Nachfolger Ingo Weiss Ende des Monats in Hamburg mit seinen iranischen Amtskollegen Mahmoud Mashhoon, der zuvor schon dem Hans-Joachim-Höfig-Haus in Hagen einen Besuch abgestattet hat.



Dezember

Die NBBL macht Schule. Das Erfolgsmodell in der Nachwuchsarbeit wird erweitert. Zur Saison 2009/2010 kommt die JBBL für den U16-Bereich. 48 Teams aus ganz Deutschland sind als Teilnehmer vorgesehen. BBL und die AG 2. Liga haben ihre Mitarbeit zugesagt, so dass die bundesweite Nachwuchsförderung zur kommenden Spielzeit auf noch breitere Füße gestellt werden kann.



Spannung vor dem Euroleague-Spiel: Mauricio Marin, Robin Jorch und Oben Ebot-Etchi mit DBB-Bundestrainer Dirk Bauermann in der O2 World

Foto: Camera 4

Talente mit Perspektive treffen Bundestrainer

Von Elisabeth Kozlowski

ING DiBa
Talente mit
Perspektive



Spannendes Euroleague-Spiel in Berlin als krönender Abschluss eines gelungenen Projektjahres: Das Jahr 2008 war ein großer Erfolg für das gemeinsame Projekt der ING-DiBa und des Deutschen Basketball Bundes „Talente mit Perspektive“: über 400 talentierte Spielerinnen und Spieler aus allen Landesverbänden nahmen an den fünf Sichtungsveranstaltungen teil und begeisterten den DBB-Bundestrainerstab mit tollen Leistungen.

Zusätzlich zu den Trainingseinheiten kamen für die Nachwuchsspielerinnen und -spieler auch Auftritte vor ganz großem Publikum dazu: so konnte sich das Perspektiv-Team der Jungen beim DBB-Supercup in Bamberg zeigen, während die Mädchen-Mannschaften in der Halbzeitpause des EM-Qualifikationsspiels in Hagen ihr Können beweisen konnten.

Für drei besonders junge Akteure, alle Jahrgang 1994, die sich sogar gegen ältere Talente durchsetzen konnten, ging im November ein Traum in Erfüllung. Im Rahmen der Euroleaguepartie zwischen ALBA Berlin und DKV Joventut Badalona kamen die Perspektivspieler Mauricio Marin, Robin Jorch und Oben Ebot-Etchi in den Genuss, den knappen Sieg (74:72) von ALBA gegen den amtierenden ULEB-Cup Champion aus Spanien live in der O2 World zu verfolgen. Aktuelle DBB-Nationalspieler in Aktion zu erleben und DBB-Bundestrainer Dirk Bauermann zu treffen war Anerkennung und Motivation zugleich: für Robin Jorch würde sein größter Wunsch in Erfüllung gehen, wenn er eines Tages vor ausverkaufter O2 World spielen könnte. Der erste Schritt dazu ist gemacht: die drei Berliner Talente wurden in diesem Jahr von ihrem Landesverband nominiert und schafften es, Anfang Oktober beim Bundesjugendlager in Heidelberg den Sprung in den erweiterten Kader für die U16-Nationalmannschaft.

Die nächste Etappe für die drei Berliner und alle anderen Spieler des ING-DiBa-Perspektivkaders ist Ende Dezember das Leistungscamp in Albstadt, wo sie sich

wieder den zuständigen Bundestrainerinnen und Bundestrainern präsentieren müssen. Sollte die Entwicklung der Jungs so weiter gehen, haben sie sicherlich auch eine Chance, im nächsten Jahr bei der U16-Europameisterschaft auf Korbjagd zu gehen. ●



Am Projekt „Talente mit Perspektive“ nahmen im Jahr 2008 mehr als 400 Mädchen und Jungen teil.

Foto: BWA

Viele Fragezeichen für DBB-Herren

EM-Gegner: Europameister Russland, Lettland und ein Qualifikant

Bilanzen gegen die Gegner

Lettland

8 Spiele, 5 Siege, 3 Niederlagen,

Korbverhältnis: 575:599

Höchster Sieg: 11. Oktober 1995, Koblenz, EM-Qualifikation, 100:82

Höchste Niederlage: 13. März 1938, Riga, Testspiel, 16:50

Die letzten fünf Spiele:

27. November 1996,

Riga, EM-Qualifikation, 76:98

24. August 2001,

Bremen, Testspiel, 85:76

25. August 2001,

Münster, Testspiel, 86:84

6. September 2003,

Norrkoeping, Europameisterschaft, 94:86

21. August 2004,

Bamberg, Supercup, 92:82

Russland

13 Spiele, 7 Siege, 6 Niederlagen,

Korbverhältnis: 961:1004

Höchster Sieg: 4. September 2002,

Indianapolis, Weltmeisterschaft, 103:85

Höchste Niederlage: 30. Oktober 1996,

Hamburg, EM-Qualifikation, 74:102

Die letzten fünf Spiele:

7. August 2003,

Tampere, Turnier, 89:72

30. August 2004,

Istanbul, Turnier, 77:80

2. September 2004,

Istanbul, Turnier, 48:66

18. September 2005,

Vrsac, Europameisterschaft, 51:50

25. August 2007,

Bamberg, Supercup, 66:65

Die Auslosung der Vorrundengruppen für die Herren-Europameisterschaft vom 7.-20. September 2009 in Polen hat der deutschen Mannschaft eine schwer einzuschätzende Aufgabe beschert. In Warschau wurden Europameister Russland, Lettland und der Qualifikant (möglicherweise Frankreich oder Italien) als erste Gegner des Teams von Bundestrainer Dirk Bauermann in Vorrundengruppe B in Gdansk (Danzig) gezogen. Beim Erreichen eines der drei ersten Vorrundenplätze trifft man sich anschließend in der Zwischenrunde mit den drei besten Teams aus Gruppe A (Griechenland, Kroatien, Mazedonien, Israel), um einen Platz im EM-Viertelfinale auszuspielen.

„Zunächst einmal bin ich froh, dass wir nicht sofort gegen Spanien oder Griechenland spielen müssen. Ich glaube aber, dass es bei dieser Europameisterschaft viel mehr auf uns ankommen wird als auf unsere Gegner. Das hängt im Wesentlichen von drei Faktoren ab: 1. spielt Dirk?, 2. spielt Chris? und 3. wie schnell entwickeln sich unsere jungen Spieler? Eines ist aber wohl einmalig: erstmals in der Geschichte der Europameisterschaften dürfte der Qualifikant realistische Chancen haben, Europameister zu werden. Das

zeigt die große Leistungsdichte im europäischen Basketball“, meinte Dirk Bauermann unmittelbar nach der Auslosung.

Aus dem Lostopf 1 erwischten die DBB-Korbjäger mit Russland den wohl schlagbarsten Gegner. Gegen Spanien, Griechenland und Litauen hat es zuletzt weit aus seltener Erfolge gegeben als gegen den amtierenden Europameister, den man in den beiden letzten Spielen jeweils mit einem Zähler Differenz bezwingen konnte. Richtungsweisend war dabei der 51:50-Erfolg in der EM-Vorrunde 2005 in Vrsac, der den späteren Triumphzug der deutschen Mannschaft bis zur Silbermedaille erst möglich machte.

Auch Lettland hat den Deutschen als Gegner zumeist gelegen, da man sie in der Regel körperlich in Schach halten konnte. Doch das etwas eindimensionale Spiel der Letten, vornehmlich aus der Distanz, wird sich deutlich ändern, wenn der zur Zeit überragende NBA-Center Andris Biedrins (Golden State Warriors, 15,7 Punkte und 12,4 Rebounds im Schnitt) mit dabei sein wird.

Das vielleicht größte Fragezeichen des kommenden Sommers steht aber hinter dem Qualifikanten, der aus den sechs im





Lettland Armands Skele auf dem Weg zum Korb beim Länderspiel in Trier 2004.

Foto: DBB/Camera 4

EM-Rennen verbliebenen Teams aus Italien, Frankreich, Finnland, Portugal, Bosnien-Herzegowina und Belgien ermittelt wird. Wenn die Franzosen komplett antreten können, stehen sage und schreibe neun NBA-Akteure zur Verfügung. Auch die Italiener verfügen mittlerweile über drei Spieler, die in der nordamerikanischen Profiligen ihr Geld verdienen. Deshalb werden diesen beiden Teams auch die größten Chancen auf eine EM-Teilnahme eingeräumt. Feststehen wird das erst am 30. August 2009, also unmittelbar vor Beginn der Europameisterschaft in Polen. ●

Christoph Büker



EM-Spielplan

Vorrundengruppe A, Poznan (Posen)

Montag, 7. September 2009
Mazedonien – Griechenland
Kroatien – Israel

Dienstag, 8. September 2009
Israel – Mazedonien
Griechenland – Kroatien

Mittwoch, 9. September 2009
Mazedonien – Kroatien
Israel – Griechenland

Vorrundengruppe B, Gdansk (Danzig)

Montag, 7. September 2009
Russland – Lettland
Qualifikant – Deutschland

Dienstag, 8. September 2009
Deutschland – Russland
Lettland – Qualifikant

Mittwoch, 9. September 2009
Russland – Qualifikant
Deutschland – Lettland

Vorrundengruppe C, Warsaw (Warschau)

Montag, 7. September 2009
Großbritannien – Slowenien
Serbien – Spanien

Dienstag, 8. September 2009
Spanien – Großbritannien
Slowenien – Serbien

Mittwoch, 9. September 2009
Großbritannien – Serbien
Spanien – Slowenien

Vorrundengruppe D, Wroclaw (Breslau)

Montag, 7. September 2009
Polen – Bulgarien
Türkei – Litauen

Dienstag, 8. September 2009
Litauen – Polen
Bulgarien – Türkei

Mittwoch, 9. September 2009
Polen – Türkei
Litauen – Bulgarien

So möchten die deutschen Basketball-Fans die deutsche Mannschaft bei der EM 2009 in Polen sehen.

Foto: DBB/Camera 4

Zwischenrundengruppe E, Bydgoszcz

Freitag, 11. September 2009
B2 – A2
B3 – A1
B1 – A3

Sonntag, 13. September 2009
A3 – B3
A1 – B2
A2 – B1

Dienstag, 15. September 2009
B2 – A3
B3 – A2
B1 – A1

Zwischenrundengruppe F, Lodz

Samstag, 12. September 2009
D2 – C2
D3 – C1
D1 – C3

Montag, 14. September 2009
C3 – D3
C1 – D2
C2 – D1

Mittwoch, 16. September 2009
D2 – C3
D3 – C2
D1 – C1

Viertelfinale, Katowice (Katowitz)

Freitag, 18. September 2009
Spiel 43: E1 – F4
Spiel 44: E2 – F3
Spiel 45: F2 – E3
Spiel 46: F1 – E4

Halbfinale und Platzierungsspiele, Katowice (Katowitz)

Samstag, 19. September 2009
Spiel 47: Verlierer 43 – Verlierer 45
Spiel 48: Verlierer 44 – Verlierer 46
Spiel 49: Sieger 43 – Sieger 45
Spiel 50: Sieger 44 – Sieger 46

Finale und Platzierungsspiele, Katowice (Katowitz)

Sonntag, 20. September 2009
Spiel um Platz 7:
Verlierer 47 – Verlierer 48
Spiel um Platz 5:
Sieger 47 – Sieger 48
Spiel um Platz 3:
Verlierer 49 – Verlierer 50
Finale:
Sieger 49 – Sieger 50

Maik Zirbes im Interview

Entweder bist du gut oder du bist schlecht

Von Thorsten Jordan

Maik, wem hast Du eigentlich zu verdanken, dass Du Basketballer geworden bist?

Schuld war meine Mutter Sonja. Ich war schon in jungen Jahren ziemlich groß, und entsprechend kam ihr irgendwann die Idee, mich zum Basketballtraining zu schicken.

Dafür wirst Du ihr sicherlich ewig dankbar sein!

Keine Frage, aber ich muss ehrlich zugeben, dass ich nach der ersten Einheit restlos bedient war. Der damalige Trainer war sehr streng und wir mussten viel laufen. Das war alles überhaupt nicht nach mei-

nem Geschmack, denn ich war eigentlich dick und faul. Danach hatte ich jedenfalls keine Lust mehr. Erst als meine Mutter anschließend weiter auf mich einredete, fand ich nach und nach Gefallen an dieser Sportart.

Einhergehend mit einer rasanten Entwicklung. Mittlerweile zählst Du nicht nur in der Region Trier zu den größten Talenten, sondern auch deutschlandweit. Wie bewertest Du diese Wertschätzung Deiner Person?

Natürlich sehe ich solch ein Lob auch als Bestätigung für meine harte Arbeit. Grundsätzlich werde ich so etwas aber nicht überbewerten. Wenn man zu viele Gedanken daran verschwendet, geht der Blick für die Realität verloren. Im Training schleichen sich Nachlässigkeiten ein, und so etwas kann für die weitere Entwicklung nur schlecht sein. Für arrogantes Auftreten habe ich noch nie Verständnis aufgebracht.

Seit der Saison 06/07 gehörst Du dem Bundesliga-Kader von TBB Trier an, feierst eine Spielzeit später Dein

Debüt in der höchsten deutschen Spielklasse und warst erst kürzlich gegen Bamberg zwölf und gegen Frankfurt 21 Minuten am Ball. Fühlst Du Dich mit erst 18 Jahren nicht manchmal im falschen Film?

Für mich gibt es nicht alt oder jung, sondern nur gut oder schlecht. Ich weiß, was ich kann und woran ich arbeiten muss. Ich habe den nötigen Respekt vor erfahrenen BBL-Spielern, aber keine Angst. Hätte ich die Hosen voll, dann könnte ich gleich aufhören. Ich freue mich einfach nur über das Vertrauen, dass mir der Verein entgegenbringt.

Die Verantwortlichen machten darüber hinaus erst kürzlich Nägel mit Köpfen und verlängerten Deinen Vertrag um drei Jahre bis 2011! Deine Planung sah doch eigentlich aber vor, an ein US-College zu wechseln. Warum hast Du Dich nun doch anders entschlossen?

Richtig. Ich wollte mich dort weiter entwickeln, weil der Basketball in den USA einen enorm hohen Stellenwert genießt. Um aber ein College zu besuchen, müsste ich das Fachabitur vorweisen, das dort aber nur in Verbindung mit einem sechsmonatigen Praktikum anerkannt wird. Dieser Aufwand wäre aus meiner Sicht zu groß gewesen. Dann habe ich mich noch einmal mit denjenigen ausgetauscht, deren Meinung mir wichtig ist. Allen voran Josip Bosnjak, der mir als Jugendtrainer vor allem die Grundlagen vermittelte und



Dank seiner enormen physischen Voraussetzungen ist Maik Zirbes nur schwer vom Ball zu trennen.

Foto: TBB Trier

Steckbrief: Maik Zirbes

Maik Zirbes wurde am 29. Januar 1990 in Traben-Trarbach geboren und lebt vor allem von seinen enormen physischen Voraussetzungen. Der 2,09 Meter große und 118 Kilogramm schwere Center nahm im März mit der U18-Nationalmannschaft am Albert-Schweitzer-Turnier in Mannheim teil und avancierte dort zum viertbesten Rebounder aller Mannschaften. Im Mai gewann Zirbes

mit der U18-Mannschaft der SFG Bernkastel in Berlin den DBB-Jugendpokal und wurde nach dem Endturnier zum wertvollsten Spieler gewählt. Bei der U18-Europameisterschaft in Griechenland war er mit einer Wurfquote von 71,2 Prozent der treffsicherste Spieler des gesamten Turniers. Erst vor kurzem verlängerte das 18-jährige Talent seinen Vertrag beim Bundesligisten TBB Trier um drei Jahre bis 2011.

Yves Defraignes

(Headcoach TBB Trier):

Maik ist für sein Alter physisch unheimlich stark. Er trainiert hart und lernt sehr schnell. Er hat ohne Frage die Möglichkeit, später ein gestandener Profi in der BBL zu werden. Allerdings ist er erst 18 Jahre und muss folglich noch in allen Bereichen zulegen. Vor allem geht es darum, dass er an seiner Koordination und grundsätzlich an seinem Spielverständnis arbeitet. Was seinen Wunsch angeht, zukünftig als Flügel zu spielen, verfügt er sicherlich über das Potenzial, auf der Position vier zu agieren. Richtig liegt Maik in seiner Einschätzung, dass er dann in erster Linie seinen Wurf verbessern muss sowie seine Athletik. Bleibt er von Verletzungen verschont und legt auch zukünftig den nötigen Ehrgeiz an den Tag, dann kann er natürlich auch für die A-Nationalmannschaft zum Thema werden.

Lothar Hermeling

(Manager TBB Trier):

Wir freuen uns alle, dass Maik bei uns einen Vertrag bis 2011 unterschrieben hat. Ich bin fest davon überzeugt, dass er die richtige Entscheidung getroffen hat. Seine Unterschrift bedeutet auch ein großes

mich heute noch beim Regionalligisten DJK/MJC Trier und dem TBB Junior Team coacht. Ihm habe ich sehr viel zu verdanken.

Die sportliche Perspektive in Trier scheint demnach sehr reizvoll?

Ich habe in Trier sehr positive Erfahrungen im Training gemacht. Headcoach Yves Defraignes und Assistent Frank de Meulemeester arbeiten sehr intensiv mit mir zusammen. Von beiden kann ich noch eine Menge lernen. Diese Tatsache hat meine Entscheidung pro Trier maßgeblich beeinflusst. Ich erhalte in der Bundesliga Spielzeiten, und nicht nur, wenn wir klar in Führung liegen. Darüber hinaus fühle ich mich mit der Region und den Trierer Fans sehr eng verbunden.

Deine Stärke sind ohne Frage die hervorragenden physischen Voraussetzungen. Siehst Du Dich als Center richtig aufgehoben?

Ich will mich derzeit nicht beklagen. Klar ist aber auch, dass ich auf Dauer nicht nur die Bälle für alle anderen einfangen möchte. Als Center ist man immer extrem abhängig von den Flügel- und Aufbauspielern. Mein Wunsch ist deshalb, in absehbarer Zeit selber die Initiative zu ergreifen. Das geht in erster Linie auf der Position vier oder auch drei. Ich muss aber noch intensiv an meinem Wurf und an meiner Athletik arbeiten.

Stück Identifikation mit der Region und den Fans. Wir wollen auch weiterhin junge Talente aus den eigenen Reihen aufbauen und für den Basketball in der BBL begeistern. Die Entwicklung von Maik ist für uns auch eine Bestätigung unserer effektiven Nachwuchsarbeit mit dem TBB Junior Team in der NBBL.

Frank de Meulemeester

(Assistent TBB Trier):

Ich beschäftige mich mit Maik sehr intensiv im individuellen Bereich. Dass er in seinem Alter in seiner Entwicklung noch am Anfang steht und folglich Schwankungen unterliegt, ist normal. Er verfügt aber über sehr viel Talent und hat längst begriffen, dass er noch eine Menge investieren muss. Es liegt nun an uns und Maik, wie weit er tatsächlich kommt. Ich bin mir sicher, dass bei ihm schon bald weitere Fortschritte zu erkennen sind.

Josip Bosnjak

(ehemaliger Jugendtrainer):

Er kann nirgendwo mehr lernen und besser gefördert werden als in Trier.

Was möchtest Du zukünftig erreichen?

Ich habe das absolute Bestreben, als Profi-Basketballer dauerhaft mein Geld zu verdienen. Jetzt geht es aber vorrangig darum, kontinuierlich Einsatzzeiten zu erhalten. Wichtig ist, dass ich in der Rolle als Backup für die anderen weiterhin überzeugen will. Es versteht sich von selbst, dass ich auch den Sprung in die A-Nationalmannschaft in Angriff nehmen möchte. Und von der NBA träume ich auch.

Und wie sieht es mit einem Engagement im europäischen Ausland aus?

Sollte ich irgendwann ein Angebot erhalten, dann würde ich mich sehr geehrt fühlen und sicherlich darüber nachdenken. ●





Gruppenfoto mit Bundespräsident Horst Köhler: Die deutsche Nationalmannschaft der Damen nach der Auszeichnung mit dem Silbernen Lorbeerblatt im Berliner Tempodrom.

Fotos (2): Joneck

Rollis: Ehrungsmarathon

Von Andreas Joneck

Nach dem Gewinn der Silbermedaille durch die deutsche Damen-Nationalmannschaft in Peking folgte für die Sportart Rollstuhlbasketball ein Ehrungsmarathon in bisher unbekannter Dimension. Im November rief Bundeskanzlerin Angela Merkel die Silbermedaillengewinnerinnen zur Mannschaft des Jahres in Deutschland aus. Nur eine Woche später zog Bundespräsident Horst Köhler nach und zeichnete die erfolgreichen Damen mit dem Silbernen Lorbeerblatt aus.

Ulf Mehrens mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet

Im Berliner Schloss Bellevue wurde der DRS-Vorsitzende am 6. Oktober durch das Staatsoberhaupt mit dem Verdienstorden der BRD ausgezeichnet. Horst Köhler würdigte damit das außergewöhnliche Engagement des 53-jährigen Mehrens, so die offizielle Verlautbarung des Bundespräsidialamtes. Der ehemalige Nationalspieler des DBB engagiert sich seit über 25 Jahren für die Belange des Behindertensports und hier insbesondere im Bereich Rollstuhlbasketball. Im Rahmen seiner vielfältigen Aufgaben in nationalen und internationalen Verbänden bekleidet Mehrens unter anderem den Vorsitz des Fachbereichs Rollstuhlbasketball, die Verbandsführung des Deutschen

Rollstuhl-Sportverbandes (DRS) und die Position des Vizepräsidenten der IWBF Europe. „Für mich ist dies eine große Ehre, die zwar persönlich vergeben wurde, aber in meinem Verständnis all den Menschen gehört, die sich in den Dienst unserer gemeinsamen Sache gestellt haben“, so der Hamburger zu der außergewöhnlichen Auszeichnung.

Mannschaft des Jahres in Deutschland mit Silbernen Lorbeerblatt ausgezeichnet

Schirmherrin Angela Merkel verkündete dann am 11. November im Rahmen der Nacht der Stars 2008 die Paralympischen Sportler des Jahres 2008. Im Rahmen dieses Festabends wurde die DRS-Auswahl mit dem Titel Mannschaft des Jahres 2008 ausgezeichnet. Den erst seit 2004 vergebene-

nen Titel sicherten sich die deutschen Rollstuhlbasketballerinnen dabei in dieser Kategorie zum dritten Mal in Serie, nachdem sie auch bei den Paralympics auf dem Siegerpodest standen. Die Silbermedaille in Peking ist der größte Erfolg im Damenbereich seit den Spielen 1988 im südkoreanischen Seoul.

Nur eine Woche später ging für die deutschen Rollis-Damen dann erneut Richtung Berlin, diesmal ins Tempodrom, wo sich die besten Sportler Deutschlands an diesem Tag ein Stelldichein gaben: Ob Tischtennisstar Timo Boll, die deutsche Frauen-Fußballnationalmannschaft oder aber die deutsche Rollstuhlbasketball-Nationalmannschaft der Damen. Sie alle waren auf Einladung des ersten Mannes im Staat in die Hauptstadt gekommen, um aus seinen Händen das Silberne Lorbeerblatt entgegen zunehmen, die höchste Auszeichnung der Bundesrepublik im Bereich des Sports. Horst Köhler nannte die höchste Sportauszeichnung des Landes dabei das „Bundesverdienstkreuz des Sports“. Das Staatsoberhaupt stellte dabei noch einmal klar, dass für ihn sein Besuch der Paralympics in Peking eine Selbstverständlichkeit in der Gleichberechtigung zwischen den beiden größten Sportveranstaltungen der Welt war. ●



Alke Behrens mit der Trophäe für die Mannschaft des Jahres in Deutschland.



Gleich zwei mal zum 60. Geburtstag gratulieren durfte DBB-Präsident Ingo Weiss bei der Präsidiumssitzung in Hamburg. Die Glückwünsche und Präsente nahmen DBB-Ehrenpräsident Roland Geggus und DBB-Vizepräsident Michael Geisler entgegen. Fotos (2): DBB/Büker



Barth, Katrin /Bösing, Lothar:
„Ich lerne Basketball“, 2008,
Meyer & Meyer Verlag, Aachen
ISBN 978-3-89899-346-3
Preis: 14,95 Euro (D)

Ich lerne Basketball

Ideales Weihnachtsgeschenk für Basketball-Anfänger

Für Eltern, deren Kinder mit dem Basketball anfangen möchten und die (immer) noch kein Weihnachtsgeschenk für ihre Nachwuchs-Korbjäger gefunden haben, gibt es jetzt die passende Lösung. Katrin Barth, Lehrerin mit langjähriger Berufserfahrung und Herausgeberin der Sportbuchreihe für Kinder „Ich lerne...ich trainiere“, und Prof. Lothar Bösing, Vizepräsident des Deutschen Basketball Bundes für die Aus- und Fortbildung sowie erfahrener Basketballtrainer und Lehrerausbilder, haben das Buch „Ich lerne Basketball“ geschrieben, das sich direkt an die Anfänger wendet.

Aus dem Klappentext

Basketball ist das schnellste Mannschaftsspiel mit viel Action. Der geschickte Umgang mit dem Ball und das gute Zusammenspiel mit deinen Freunden bringen Spaß und viele Punkte. Neben dem Spielen mit deinen Freunden übst du fleißig die Grundtechniken wie Passen, Fangen, Dribbeln, kluges Freilaufen und natürlich die erfolgreichen Korbwürfe.

Mit diesem Buch wollen wir dich beim Üben und Spielen begleiten. Hier kannst du die Würfe, das Dribbeln, das Passen und Vieles mehr noch einmal in Ruhe nachschauen. Wir geben dir wichtige Hinweise für deine Fitness, die Ausführung der Grundtechniken, zeigen dir mögliche Fehler und haben Ideen für Übungen und Spiele, die du auch zu Hause ausführen kannst.

Der kleine Panther wird dich durch das Buch begleiten. Er ist geschickt und weiß eine Menge über das Basketballspiel. Im Buch erzählt er dir viel rund um den Basketballsport, gibt dir Tipps zur Kleidung, zu den Regeln, wie auch zur gesunden Lebensweise. Außerdem findest du in diesem Buch zahlreiche Möglichkeiten zum Eintragen, Ausfüllen, Malen und Rätseln. Viel Spaß dabei!



Basketball-Equipment made by **BENZ**®

Geprüft und zertifiziert –
für den Schul-, Breiten- und Leistungssport.



Hauptkatalog 2008/09
jetzt kostenlos anfordern!

ORIGINAL
BENZ®
SPORT

Erinnerungen an 2008

Basketball-Persönlichkeiten blicken zurück

Wir haben einige Basketball-Persönlichkeiten zu ihren ganz persönlichen Erinnerungen an das Jahr 2008 befragt. Dabei ging es 1. um das größte sportliche und 2. um das bedeutendste private Erlebnis im zurückliegenden Jahr.



Dirk Nowitzki

1. Das war ganz klar das Spiel gegen Puerto Rico bei der Olympia-Qualifikation in Athen. Als es dann endlich geschafft war, ist alles aus mir herausgebrochen, was sich über Jahre angestaut hatte. Ich weiß heute gar nicht mehr genau, was ich nach dem Spiel alles gedacht und gemacht habe.

2. In diesem Jahr war auch mein größtes privates Erlebnis sportlicher Natur. Die Olympischen Spiele in Athen haben alles gehalten, was ich mir davon versprochen habe. Es war eine unglaublich tolle Zeit, die ich nie vergessen werde.

Anne Breitreiner



1. Die EM-Qualifikation mit der Damen-Nationalmannschaft. Mit allen Tiefen (Ausfall von Spielerinnen, v.a. der von Linda Fröhlich, Enttäuschung über die Niederlagen der ersten Spiele und damit verbundenen Änderung der Ziele wäh-

rend der Quali) haben wir trotzdem an uns geglaubt und sind nicht als Team auseinandergebrochen (gerade schwierig bei einem jungen Team, das wir sind). Damit haben wir uns die Möglichkeit offengehalten, im Januar noch die Qualifikation für die EM zu schaffen.

2. Die gesamte Zeit, die ich zuhause mit Familie, Freund und Freunden verbringen konnte. Gerade wenn man im Sommer viel mit der Nationalmannschaft unterwegs ist und die Saison im Ausland spielt, genießt und würdigt man diese Zeit noch mehr als normalerweise.

Ingo Weiss



1. Obwohl ich in diesem Sommer live bei den überragenden Olympischen Spielen in Peking vor Ort sein durfte, hatte ich mein größtes Basketball-Erlebnis in der Woche der Olympia-Qualifikation in Athen. Anspannung, Freude, Enttäuschung, Erleichterung, Jubel ... all das hat sich in dieser Woche schier unaufhörlich abgewechselt und hat mich unglaublich bewegt. Zumal ich als Präsident des Deutschen Basketball Bundes ja noch viel mehr im Kopf hatte als nur den sportlichen Erfolg, denn mit der Frage „Olympia-Qualifikation: „Ja oder Nein“ waren natürlich eine ganze Menge an Gedanken verbunden, die mich intensiv beschäftigt haben. Was die Mannschaft und der gesamte DBB-Tross in dieser Woche geleistet, welche Einheit sie gezeigt haben, das ist für mich das Basketball-Erlebnis 2008. Hierauf dürfen wir alle mit Recht stolz sein.

2. Es gibt nicht viele Momente im Laufe eines Jahres, die ich in Ruhe gemeinsam mit meiner Familie verbringen darf.

Insofern genieße ich diese Momente, gerade in der Winterzeit, vor dem brennenden Kamin mit einer heißen Tasse Schokolade, immer ganz besonders.

Linda Fröhlich



1. Ich habe mich besonders darüber gefreut, dass ich nach langer Pause jetzt wieder auf hohem Niveau Basketball spielen kann. Die monatelangen Schwindelanfälle, die ja auch verhindert haben, dass ich im Sommer mit der Damen-Nationalmannschaft spielen konnte, haben mich schon belastet.

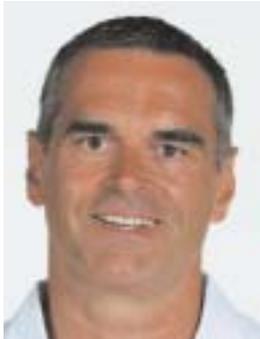
2. Es war für mich etwas ganz besonderes, viel Zeit mit meinem Mann verbracht zu haben, und dabei das Motto „in guten wie in schlechten Zeiten“ auszuprobieren. Am Ende darf ich sagen: „Wir sind für einander gemacht!“ :-)



Robert Garrett

1. Für mich war – wie wahrscheinlich für alle meine Teamkollegen – die Teilnahme an den Olympischen Spielen in diesem Jahr das größte Basketball-Erlebnis. Wir haben so lange darauf hin gearbeitet, dass es ganz besonders war, als es dann endlich geklappt hat. Olympia hat alles gehalten, was ich mir davon versprochen habe.

2. Auch privat stehen die Olympischen Spiele bei meinen Erinnerungen an das Jahr 2008 an erster Stelle. Dabei möchte ich besonders den Einmarsch ins Olympiastadion bei der Eröffnungsfeier nennen, der unvergesslich bleiben wird.



Dirk Bauermann

1. Die erfolgreiche Olympia-Qualifikation in Athen und die Reaktionen der Spieler unmittelbar danach sind besondere Erinnerungen, die ich nicht vergessen werde. Außerdem waren natürlich die Olympischen Spiele in Peking ein grandioses Erlebnis.

2. Der Abschied von Weggefährten und Fans in Bamberg hat mich sehr bewegt. Es waren ja eigentlich drei Abschiede: das letzte Heimspiel der Brose Baskets, der Supercup mit der Nationalmannschaft und das kurz vor Olympia eingeschobene Länderpiel gegen Finnland.



Jan Pommer

1. Die Qualifikation für die Olympischen Spiele in Peking. Die habe ich – die letzte halbe Stunde knieend – vor dem Fernseher verfolgt. Als Dirk „unterm Handtuch“ aus der Halle lief, musste ich sehr an mich halten.

2. Der erste Spielbesuch mit meinen Jungs (Malte, vier, und Lasse, drei Jahre alt). Auch wenn die beiden sich mehr für Cheerleader und das Maskottchen interessiert haben, war das doch ein besonderer Moment.

Alex Müller



1. Das war ganz klar der Gewinn der deutschen Meisterschaft mit dem TSV Wasserburg. Ich hatte großes Verletzungspech und eine eher durchwachsene Saison, konnte dann aber im 2. Halbfinale in der 1. Halbzeit 18 Punkte machen. Daran erinnere ich mich gerne. Genauso wie an den Abschluss der EM-Qualifikation mit der Damen-Nationalmannschaft mit dem Erhalt der Chance auf die EM 2009 und die anschließende Party ;-)

2. Es ist mir irgendwie gelungen, Basketball, Studium und Privates unter einen Hut zu bekommen. Das war schon besonders!



Steffen Hamann

1. Ich denke - wie bei vielen anderen auch - waren die Olympischen Spiele in Peking nicht nur das Highlight im Jahr 2008, sondern in meiner ganzen sportlichen Karriere. Die Eröffnungsfeier, das Leben im Olympischen Dorf und die sportlichen Erlebnisse waren einfach fantastisch und somit auch mein besonderes Basketball-Erlebnis 2008.

2. Mit dem Wechsel zu Alba Berlin hat sich natürlich auch viel in meinem privaten Leben geändert. Von einer sehr schönen, überschaulichen Stadt in eine sehr schöne Großstadt und und und ... somit war und ist es immer noch etwas ganz besonderes für mich, was sich im Jahr 2008 geändert hat.

Patrick Femerling



1. Das kann ich ganz kurz beantworten: Peking und alles was dazu gehört, also der Weg dorthin in Athen, die Eröffnungsfeier, das Olympische Dorf, die Spiele und auch die (leider) freie Zeit nach unserem Ausscheiden.

2. Das Wichtigste in jedem Jahr ist, dass meine Familie gesund ist und ich soviel Zeit wie möglich mit ihr verbringen kann.

Christoph Büker

Das DBB-Journal im Abo

Bezugspreis:

Für Abonnenten jährl. Euro 19,80 inkl. Versandkosten. Für Vereine und Verbände: ab sechs Abonnements Euro 17,80.



DBB-Journal

Christoph Büker,
c/o Deutscher Basketball Bund,
Schwanenstraße 6-10,
58089 Hagen
E-Mail:
dbbjournal@basketball-bund.de





Basketball in Namibia: Das heißt Abwechslung vom meist durch Armut geprägten Alltag.

Fotos (4): privat

„Jordan“ ist kein Begriff

Basketball in aller Welt: Namibia

Von Thomas Kinkeldei

Basketball kann mehr sein als nur Basketball spielen. In Katutura (Namibia) bietet Basketball den Jugendlichen eine Abwechslung zu ihrem sonst von Armut geprägtem Alltag. Der Sport motiviert die Jugendlichen sich selber einzubringen und etwas aufzubauen. Mit ein bisschen Einsatz und Engagement kann hier noch sehr viel bewegt werden.

Basketball ist lediglich eine Randsportart. Aber gerade darin liegt die Chance dieses Sports. Die Jugendlichen haben die Möglichkeit, diese Sportart durch ihren Einsatz mit voran zu treiben und selber viel zu erreichen. Die Motivation beispielsweise in der Nationalmannschaft spielen zu können, lässt sie Berge versetzen.

Die Luft ist trocken und heiß in Katutura, die Basketballanlage ist in einem schlechten Zustand. Die verrosteten Körbe hängen von den Brettern herunter. Der Platz hat Risse, es liegen Steine und Scherben auf dem Feld. Trotzdem brennen die Kinder darauf endlich Basketball zu spielen. Keiner von den Kids hat je Basketball

gespielt, der Name Michael Jordan oder Kobe Bryant ist ihnen kein Begriff. Aber zum Erstaunen, einer der Jungen kennt den Namen Dirk Nowitzki, obwohl er ihn für einen Wrestling Star hält. Sobald die Bälle ausgepackt sind, springen sie wild über den Platz, versuchen zu dribbeln und erste Körbe zu werfen. Viele von ihnen barfuß und ohne Sorge in eine Scherbe zu treten. Aber das sind sie gewöhnt, und es gibt eigentlich auch keinen Weg, der nicht mit Scherben von weggeworfenen Bierflaschen übersät ist.

Der Ort heißt Katutura, was übersetzt bedeutet: „Ort, an dem wir nicht leben möchten“. Und wenn man sich die Gegend anschaut, kann man das auch gut nachvollziehen. Die Bewohner in den Randbezirken hausen in „Hütten“, sofern man diese so nennen kann. Sie sind aus allen möglichen Teilen zusammengebaut, Wellblech, Autotüren, Brettern, etc. und in einem Haus, das manchmal nur zehn Quadratmeter groß ist, lebt eine ganze Großfamilie. Hinzu kommt eine katastrophale Infrastruktur: keine Toiletten, kein

Strom, keine Heizung, kein fließendes Wasser. In den Wintermonaten bittere Kälte um die null Grad, und in den Sommermonaten eine Hitze, welche die Hütten in Öfen verwandelt. Damit hat sich Katutura den Namen redlich verdient.



Basketball hilft den Kindern in Namibia, Selbstvertrauen und Lebensfreude zu erlernen.

Katutura ist ein Vorort am Rande von Windhuk in Namibia. Hier, inmitten einer von Armut, Krankheit und Gewalt geplagten Landschaft, hat eine energiegeladene Amerikanerin namens Marybeth Gallagher eine kleine Oase des Glücks geschaffen. Diese Oase ist das Bernhard Nordkamp Center (BNC), betreut durch die Catholic Aids Action. Sie bietet täglich ca. 300 Kids einen sicheren Ort, in dem sie eine warme Mahlzeit bekommen und den Problemen des Alltags entfliehen können, um einfach nur das zu sein, was sie sind: Kinder. Das Center bietet viele verschiedene Möglichkeiten für die Kids sich zu betätigen: eine Bücherei, einen Computerraum sowie einen Chor oder verschiedene Sportarten, alles aufgebaut durch Spenden und durch die Hilfe von Freiwilligen. Ein Teil des Sportprogramms im Center ist seit neuestem auch Basketball, was mittlerweile nach Fußball zu der Liebessportart im Center avanciert ist. Dabei war es anfangs schwer, Basketball, das als Mädchensportart verpönt ist, durchzusetzen. Die Vorurteile wurden jedoch nach den ersten Tagen schnell verworfen, und es entstand eine Welle der Begeisterung, ein regelrechter Basketball Hype.

Der Sport im Center dient dazu, den Kindern eine Begeisterung an die Hand zu geben, für die sie sich engagieren und Verantwortung übernehmen. Er hilft ihnen somit nicht nur von der Straße fern zu bleiben und sich durch körperliche Betätigung auszutoben, sondern fördert auch ihre sozialen Kompetenzen. Sich in ein Team einzugliedern, Vertrauen aufzubauen und zusammen etwas zu schaffen, all das sind Erfahrungen, die diese Kids kaum kennen.

Es ist einem manchmal rätselhaft, wie diese Kinder bei all den Umständen, Selbstvertrauen und Lebensfreude erlernen. Wahrscheinlich haben sie sich dieses höchste Überlebensgut an einem sicheren Ort im Herzen bewahrt. Daher entsteht auch ein besonderer Umgang und Herzlichkeit untereinander, die während und nach dem Spiel geradezu aus ihnen herausprudelt und die jeden ansteckt und zum Lachen bringt. Die Belohnungen nach dem Spiel in Form von Süßigkeiten werden immer so aufgeteilt, dass jeder etwas erhält. Es herrscht eine Form der Solidarität unter den Kids, die man so nicht erwartet hätte.

Ziel war es, den Kindern in zwei Monaten durch tägliches Training Basketball beizubringen und andere Leute zu finden, die auch Basketball spielen und so einen Austausch und eventuell eine Liga aufzubauen. Für Jugendliche bis 18 Jahren exi-



Bei der Korbjagd entsteht zwischen den Kindern ein besonderer Umgang und eine große Herzlichkeit untereinander: Man hält zusammen.

stieren in Namibia weder Vereine geschweige denn eine Liga. Für Ältere, die entweder aus anderen Ländern zugezogen sind oder selber Streetball gespielt haben, betreibt die NBF (Namibian Basketball Federation) eine Liga, die es ohne den Einsatz eines beherzten deutschen Basketballcoachs namens Kleine, so wahrscheinlich nicht geben würde. Ein Problem des Sports ist sicherlich die fehlende Basis aus jungen nachkommenden Spielern.

Ein Kind aus dem Center, das vom ersten bis zum letzten Tag täglich im Training war, ist Blondin. Er ist 13 Jahre alt, lebt in Katutura und besucht täglich das BNC,

>> Basketball kann mehr sein als nur Basketball spielen <<

um seine Mahlzeit zu essen und dann sofort zum Basketballplatz aufzubrechen. Er wie auch die anderen der Mannschaft haben ein Ziel vor Augen: bald in der Nationalmannschaft zu spielen.

Der Basketballplatz befindet sich im angrenzenden Sportcenter. Marybeth hat eine Genehmigung mit den Besitzern vereinbart, dass die Kids unter Begleitung die Basketballanlagen nutzen können. Die ersten Trainingsversuche gestalteten sich mühsam, es fehlte an Sportgeräten,

und die Anlage war in einem miserablen Zustand. Aber durch Unterstützung der Kids und durch eine eingetroffene Ballspende konnten die Körbe gerichtet werden und das Basketballsportinventar aufgefrischt. Täglich trainierten um die 10-20 Kids Basketball, und es formte sich langsam aber sicher eine Mannschaft. Die Technik wurde verbessert und die Regeln wurden eingeübt. Durch Mithilfe des deutschen Basketball-Coaches konnten die Kinder ein Spiel der Liga besuchen und wurden weiter fasziniert von dem Sport. Durch den Kontakt hat sich auch ein anderes Team gefunden, das in Babylon, einem Randbezirk von Katutura, in der Franz Indongo Schule trainiert. Der Trainer der Mannschaft heißt David Nassom und ist selber aus Katutura. Er hat vor zwei Jahren in seiner Schule ein Basketballprogramm angefangen und trainiert die Kids seit dem einmal pro Woche. Seine Art mit den Kindern umzugehen und sein Engagement sind überwältigend!

Um einen weiteren Anreiz für die Kids zu bekommen und eine sportliche Herausforderung zu finden, wurden Spiele zwischen den beiden Teams ausgemacht. Ein Problem war der Transport: wie kommen soviele Kinder von einem Ort zum anderen? Dank der Unterstützung von Marybeth wurde ein Weg gefunden, zwölf Kids + Trainer + Marybeth in einer A-Klasse. Da kann die Zirkusnummer mit den vielen Clowns im Auto einpacken! Beide Teams

waren begeistert, und es entstand ein fairer Wettkampf. Das Spielfeld der Franz Indongo Schule war in einem sehr guten Zustand und auch die Ausrüstung.

Der Empfang durch Coach David war sehr angenehm. Marybeth hatte für das Team Trikots besorgt, die sie durch eine der Spenden erhielt. Die Kids waren unglaublich stolz mit ihren eigenen Trikots zu spielen, und es entwickelte sich ein fairer und ebenbürtiger Wettkampf. Und obwohl die Kids im Training oft schlampig und teilweise eigensinnig gespielt hatten, entstand beim Wettkampf eine neue Mannschaft. Ein unglaubliches Resultat nach ca. zwei Monaten täglichen Trainings. Der Ehrgeiz hatte die Kids gepackt, und sie spielten zusammen so gut wie nie zuvor, und aus dem im ersten Training herumwirbelnden Haufen hatte sich ein richtiges Mannschaftsspiel entwickelt.

Jeder gab sein Bestes, und am Ende wurden sie mit ihrem ersten Sieg in einem Basketballspiel belohnt. Die Freude auf der Rückfahrt war kaum zu beschreiben, das Auto wurde in eine fahrende Musikbox umgewandelt, und Leute liefen auf



Schnell lernen die basketballbegeisterten Kids in Namibia die Grundtechniken und sind schon bald kaum noch vom Basketballcourt fernzuhalten.

die Strasse um zu schauen, was passiert war.

Mittlerweile hat sich aus dem ersten Kennenlernen ein stetiges Treffen der beiden Teams entwickelt, und die Gruppen sind angewachsen, so dass es mittlerweile vier Teams gibt und wohl bald eine

Liga für Jugendliche gestartet werden kann. Coach David hat diese Aufgabe in die Hand genommen und hofft auf weitere Unterstützung durch andere Schulen oder auch andere Personen, die sich im Sport einbringen wollen. ●



molten
For the real game



Offizieller Spielball vieler Landesverbände

Nachgefragt bei...

... Mathis Mönninghoff

Welchen Teil der Tageszeitung lesen Sie zuerst?
Den Sportteil

Welches Buch lesen Sie im Moment?
Der Vorleser von Bernhard Schlink

Wie heißt Ihr Lieblingsfilm?
Rush Hour

Welche Persönlichkeit würden Sie gerne mal treffen?
Den Papst

Was mögen Sie an anderen Menschen nicht?
Undiszipliniiertheit

Wie lautet Ihr Lebensmotto?
Erfolg erreicht man nicht mit dem Fahrstuhl, man sollte schon die Treppe nehmen.

Was nervt Sie im deutschen Fernsehen?
Werbung

Welche Lieblingsbeschäftigung, außer Basketball, steht bei Ihnen ganz oben auf dem Programm?
Freunde regelmäßig treffen

Wie heißt Ihre Lieblingsspeise?
Alles von meiner Mutter

Wenn Sie nicht Basketball spielen würden, womit würden Sie dann Ihr Geld verdienen?
Irgendwas in Verbindung mit Mathematik

Bei welchem Verein würden Sie gerne mal spielen?
Im Ausland irgendwo

Welche andere Sportart begeistert Sie?
Beachvolleyball

Für welchen Verein schlägt in einer anderen Sportart Ihr Herz?
Im Fußball Bayer Leverkusen natürlich

Was war Ihr letztes Urlaubsziel und wo geht es als nächstes hin?
Türkei, darüber hab ich mir noch keine Gedanken gemacht

Welches Auto fahren Sie gerade?
Leider noch Fahrrad ;-)



Zur Person

Mathis Mönninghoff wurde am 17. März 1992 in Ibbenbüren geboren. Der 1,96m große Aufbauspieler spielte bis zum Sommer 2007 bei seinem Heimatverein TV Ibbenbüren, bevor er zu den Bayer Giants nach Düsseldorf wechselte. Hier ist Mönninghoff Leistungsträger der NBBL-Mannschaft (führt nach vier Spielen die Scorerstatistiken mit 22,0 Punkten an) und trainiert zudem bei der Bundesligamannschaft mit.

Seine Treffsicherheit, aber auch sein gutes Auge für seine Mitspieler, waren ein Garant für den ungefährdeten Sieg bei der B-Europameisterschaft 2008 in Sarajewo: in durchschnittlich 22,1 Minuten erzielte Mönninghoff 13,7 Punkte, sicherte sich 1,4 Rebounds und verteilte 1,3 Assists.

Welche Musikrichtung bevorzugen Sie?
R'n'B, Hip Hop

Welchen Trainingsinhalt mögen Sie gar nicht?
Training ohne Ball

Was ist Ihre größte Stärke?
Werfen

Was Ihre größte Schwäche?
Rebounds

Welche Schlagzeile über sich selbst hat Sie am meisten geärgert?
Bis jetzt noch gar nichts

Welche Schlagzeile würden Sie gerne über sich lesen?
Alles Positive

Welche sportlichen Ziele wollen Sie noch erreichen?
So weit wie möglich im Basketball zu kommen

Wie sieht Ihre berufliche Planung nach der Basketball-Karriere aus?
Das, was sich eben ergibt

Welcher Basketballer hat Sie am meisten beeindruckt?
Dirk Nowitzki

Wer ist für Sie der bedeutendste Sportler aller Zeiten?
Michael Jordan

Welches Spiel werden Sie nie vergessen?
Das U16 B-EM Finale im Sommer diesem Jahre gegen Montenegro, sehr spannendes Spiel, das wir knapp gewonnen haben (76:69 mit 19 Punkten von Mönninghoff).

Mit wem würden bzw. hätten Sie gerne in einer Mannschaft gespielt?
Mit Michael Jordan und Dirk Nowitzki

A2: Angriffskonzeption Teil 2

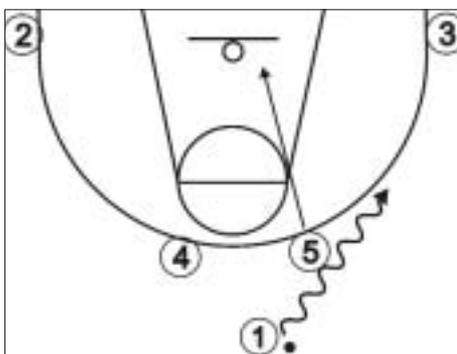
Von Frank Menz und Steven Claus

Im zweiten Teil der Angriffskonzeption der A2-Nationalmannschaft 2008 beschäftigen sich Bundestrainer Frank Menz und sein Assistant Coach Steven Claus heute mit zwei "berühmten" Offense-Systemen.

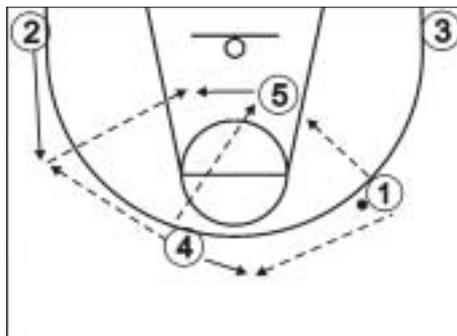
Horns to Wheel Offense

Dieses Angriffsmuster ermöglicht zu Beginn des Angriffs ein schnelles Anspiel auf den Center über 1, sowie aller anderen Mitspieler (in Abhängigkeit der Positionen ihrer Verteidiger). Hierzu muss 1 den Verteidiger von 5 binden (eng am Blocksteller vorbei und den Korb bedrohen).

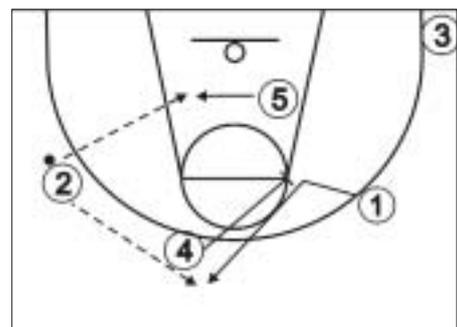
Das vorrangige Ziel mit diesem Muster ist es jedoch, ein Pick&RollP&R für den stärksten P&R-Spieler (Position 2 oder 3) auf der Seite zu ermöglichen. Unser Ziel ist es ein Penetration über die Mitte bekommen. Die Center posten hier, nachdem der Flügel den Ball erhalten hat, nicht auf. Sie sprinten sofort zum Screen mit anschließender P&R-Aktion.



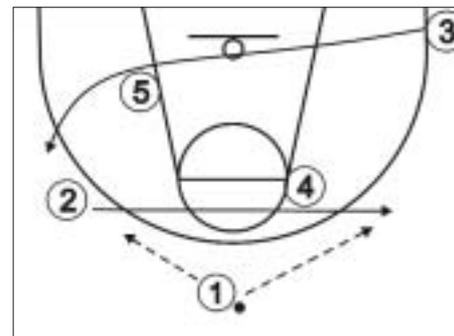
Der Aufbauspieler startet mit einem Dribble Entry auf der Seite des stärkeren Innenspielers. Der Aufbauspieler soll selbst zum Korb ziehen, oder den Innenspieler direkt anspielen.



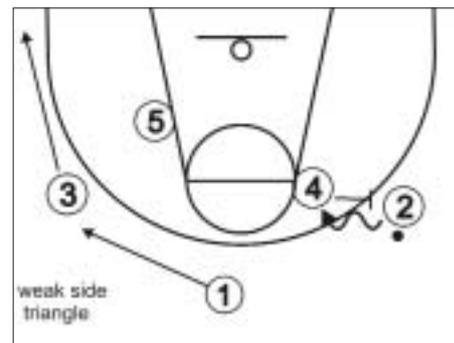
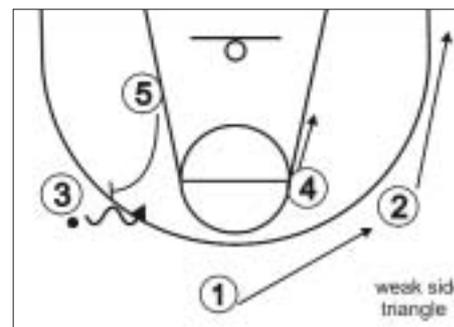
Gleichzeitig poppt der Weak Side Innenspieler 4 anspielbereit raus. Der High Post 2 versucht den Low Post 5 anzuspielen, oder den Ball zum Flügelspieler weiter zu „swingen“.



Nun kann 2 versuchen den Innenspieler 5 im Posting-up anzuspielen. Gleichzeitig stellt der High Post 4 einen Gegenblock für den Aufbauspieler 1. Aufbauspieler 1 wartet auf einen gut gesetzten Block und ist bereit den Pass von 2 zu bekommen.



Sobald 1 den Ball erhalten hat, schneiden gleichzeitig 2 und 3 (Passgeber 2 über den High Post und 3 über den Low Post) über die gestellten Blöcke auf die entsprechenden Flügelpositionen.



Der Flügelspieler der den Ball erhalten hat, spielt dann P&R/Pop mit dem Innenspieler auf seiner Seite. Auf der Weak Side bilden der Innenspieler, sowie Aufbau- und Flügelspieler ein Dreieck.



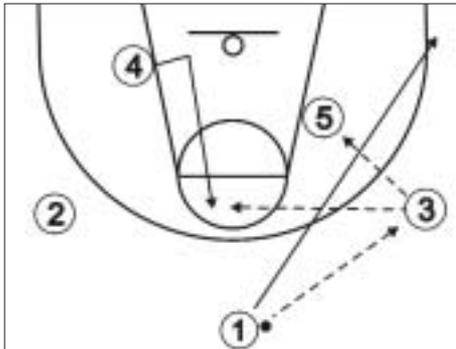
Heiko Schaffartzik spielte in diesem Sommer als Playmaker eine wesentliche Rolle im Rahmen der Angriffskonzeption der A2-Nationalmannschaft. Hier instruiert ihn Bundestrainer Frank Menz.

Foto: DBB

Triangle Offense

In der ersten Phase des Angriffs soll der Ball zum stärksten Innenspieler gelangen. Durch ein Dreieck auf der Ballseite wird hierfür der notwendige Platz geschaffen. In Phase 2 können wir „jeden beliebigen“ Spieler nach dem Swingpass im Low Post isolieren.

Abschließend kann 1 (bei Dribble-Entry auch 2 oder 3) durch die Staggered Screens, mit einem Wurf, Pass, Curl, oder einem High P&R den Korb attackieren.

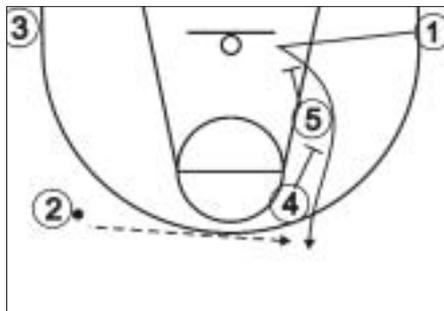


Der Aufbauspieler passt den Ball zum Flügelspieler. Der Flügel mit Ball versucht nach dem Cut des Aufbauspielers zum Innenspieler zu passen. Nach Ballerhalt des Innenspielers kommen die Post Feed Regeln zur Anwendung.

Falls der Ball durch ein Fronten des Verteidigers von 5 nicht nach Innen gepasst werden kann, schneidet der Weak Side Innenspieler mit entsprechendem Timing zur „Top of the Key“.



Gleichzeitig mit dem Pass zum High Post stellt der Low Post einen „Back Pick“ für den passgebenden Flügelspieler, der zum Korb schneidet. 4 und 2 suchen das Anspiel zu 3. Falls 3 den Ball nicht erhält, füllt er die Position in der Ecke auf.



Mit dem „Swing Pass“ zu 2 wird ein „Staggered Screen“ für den Aufbauspieler eingeleitet. Der Aufbauspieler bindet zuerst seinen Verteidiger am Korb, bevor er die beiden Blöcke nutzt.



Der Aufbauspieler kann nach dem Ballerhalt direkt werfen, curlen, zum Korb penetrieren oder auf den direkten Block von 4 warten.

Ihr Partner für einen starken Auftritt!

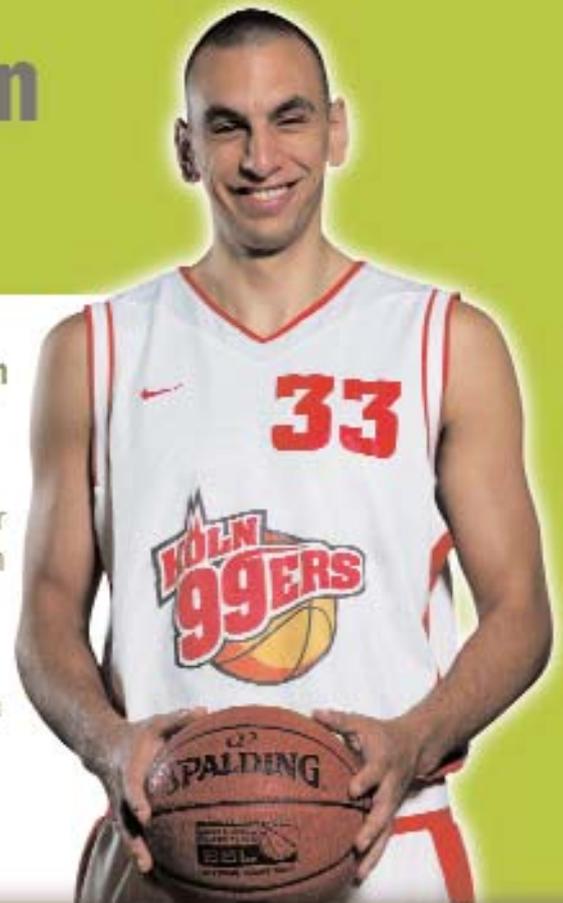
**TOOL
EVENT
SUPPORT**



Sie suchen einen Profi in Sachen Merchandising?

Wir bieten Ihnen von der Kollektions-Erstellung über die Produktion bis hin zum Versand und Onlineshop alles aus einer Hand.

Mit Kreativität und Können sorgen wir für einen aufmerksamkeitsstarken Auftritt.



Wir beraten Sie gerne und freuen uns über Ihren Anruf oder Besuch!

TOOL EVENT SUPPORT oHG - Mauritiuswall 33 - D-50676 Köln

Fon +49 (0)221 | 92 36 69 20 - Fax +49 (0)221 | 92 36 69 210 - info@tool-event.de - www.tool-event.de

Einzelkämpfer!

Spieler und Trainer sind auf ihn angewiesen – und umgekehrt

Eberhard Maschkowski ist über 80 Jahre alt. Er war lange Jahre als Schiedsrichter aktiv, auch in den höchsten Spielklassen. Mit dem nötigen Abstand hat er für das DBB-Journal seine Sichtweise des Verhältnisses Schiedsrichter - Spieler/Trainer aufgeschrieben:

„Schiedsrichter, Unparteiischer, der die genaue Einhaltung der sportlichen Wettkampfbestimmungen und Spielregeln überwacht“. Diese dem Neuen Brockhaus entnommene Definition der Person und ihrer Tätigkeit sagt sich nichts umwerfend Neues aus. Sie ruft jedoch in Erinnerung, dass der Wettstreit, der den besonderen Reiz des Sports ausmacht, der Mithilfe eines Schiedsrichters oder Kampfrichters bedarf, anderenfalls es sich um eine gewöhnliche Sportausübung handelt.

Menschen, die über „richtig oder falsch“, „gut oder schlecht“ zu entscheiden haben, stehen seit jeher im Kreuzfeuer der Kritik. Etwa der Schullehrer mit seiner Notengebung. Mithin also auch die Damen und Herren im grauen Hemd des Schiedsrichters. Sie haben keine leichte Aufgabe übernommen, dazu manchmal unfreiwillig

im Interesse des Vereins, der eine bestimmte Anzahl von Schiedsrichtern ausweisen muss. Oft genug noch als aktiver Spieler tätig, schränken die angehenden und die bereits tätigen Schiedsrichter die Sportausübung zugunsten anderer Pflichten ein. Ein Teil der Freizeit muss in die Aus- und Weiterbildung in Verbindung mit der neuen Tätigkeit gesteckt werden, häufig ohne Hilfe des Vereins. Der erste Blick in das Regelheft ist nicht gerade dazu geeignet, die Begeisterung zu fördern.

Das durchaus berechtigte Gefühl eines Durcheinander im Textaufbau des Regelwerks hat dabei noch jeden Anfänger befallen. Der erfährt dann weiter, dass in der Spielordnung zahlreiche Bestimmungen enthalten sind, die er als Schiedsrichter gleichfalls in seinem Kopf zu speichern hat. Damit nicht genug, wird ihm eine Broschüre in die Hand gedrückt, die ihn die Technik des Schiedsrichterns lehren soll, Bewegungen und Verhaltensweisen auf dem Spielfeld. Hat unser Kandidat sich durch die Fülle des Stoffs hindurch gekämpft, erwartet ihn ein Wochenendlehrgang mit schriftlicher und mündlicher Prüfung.

Irgendwann steht dann der frischgebackene Schiedsrichter vor seinem ersten Einsatz, belastet mit der Erwartung einer Perfektion, die er gar nicht besitzen kann. Seine Kritiker, Spieler und leider auch Trainer haben vergessen, welche Geduld ihnen als Anfänger entgegen gebracht wurde. Für den Lizenzinhaber, mehr ist er zunächst noch nicht, beginnt erst mit der Praxisausübung auf dem Spielfeld der Reifeprozess zum Schiedsrichter. Die Entwicklung ist dadurch gekennzeichnet, dass ein ständig wachsender Anteil der theoretischen Kenntnisse in Entscheidungsreflexe umgesetzt wird, die, einmal gespeichert, die anfangs vorhandenen zeitaufwendigen Denkvorgänge ablösen, ob und wie eine Situation nach den Regeln zu bewerten ist. Dieser Lernprozess vollzieht sich umso rascher, je häufiger der Anfänger zur Spielleitung heran gezogen wird.

Einem weiteren Umstand muss generell Rechnung getragen werden. Den Schiedsrichtern für die unteren Spielklassen fehlt das, was für jeden Spieler selbstverständlich ist, das regelmäßige Training. So bleibt der an Erfahrung junge Schiedsrichter lange Zeit ein Einzelkämpfer, der sich unter erschwerten Bedingungen nach oben arbeitet.

Meine Ausführungen stellen den Schiedsrichter nur dem Anschein nach in den Vordergrund. Sie sollen vielmehr Verständnis wecken für die Tätigkeit eines Menschen, der gemeinsam mit Spielern und Trainern zum Gelingen eines Wettkampfs beiträgt. Dabei ist jeder der Beteiligten auf die Mithilfe des anderen angewiesen. Aus der Sicht des Schiedsrichters heißt das, dass er seinen Wert auch durch die Qualität der Spieler und des sie führenden Trainers erhält. Mag seine Leistung noch so vollkommen sein, er allein kann einem im schlechten Geist geführten Spiel nicht die Wende zum guten geben. ●

von Eberhard Maschkowski



Auch Spitzschiedsrichter wie Robert Lottermoser (re.) mussten einen schwierigen Weg nach oben gehen, immer wieder konfrontiert mit Kritikern, seien es Spieler oder Trainer.

Foto: FIBA Europe

Wer sind eigentlich...?



Elke Luczak

Seit fast 25 Jahren ist Elke Luczak beim Deutschen Basketball Bund beschäftigt, zunächst über ein Pilotprojekt, dann als Aushilfe und ab September 1984 dann in Festanstellung. Die Sekretärin des Generalsekretärs hat also eine ganze Menge

kommen und gehen gesehen. Auch Personen, denn momentan arbeitet sie „unter“ dem sechsten Generalsekretär (früher Hauptgeschäftsführer) und dem vierten Präsident. Als Expertin sämtlicher Verwaltungsvorgänge macht ihr so schnell niemand etwas vor. „Frag’ Elke, die weiß das!“ lautet dementsprechend die Standardantwort auf allzu knifflige Fragen beim DBB.

Privat trifft die Hagenerin gerne ins „Gold“, ist sie doch Abteilungsleiterin Bogen des SV Hagen-Unterberg. Dem Verein, in dem ihr Mann Wolfgang bei den Pistolenschützen das Sagen hat.

Michael Binnewies

Michael Binnewies ist seit 2005 beim Deutschen Basketball Bund angestellt. Der Hagener begann seine Tätigkeit mit einer halben Stelle als Archivar und ist seit März 2007 als Objektbetreuer fest angestellt.

Im Zuge dieser Tätigkeit ist Michael Binnewies der Ansprechpartner aller DBB-Mitarbeiter, wenn es um die Organi-

sation des Fuhrparks oder die aktuellen Umbauarbeiten im Hans-Joachim-Höfig-Haus geht. Zudem widmet er sich weiterhin der Sammlung und Erweiterung des DBB-Archivs.

In seiner Freizeit segelt der gelernte Industriekaufmann gerne und viel; zuletzt war er Mitte November in der Belgischen Nordsee unterwegs.



Geburtstage

Hans Dieter Krebs Vorsitzender DBB-Kommission Archiv und Dokumentation	02.01.1932	Klaus-Günther Mewes Ehem. DBB-Damen-Bundestrainer	26.01.1954
Katja Bavendam DBB-Nationalspielerin	02.01.1985	Franz-Josef Kamp LV-Präsident Saarland	28.01.1950
Yvonne Schneeloch DBB-Leistungssportreferentin	03.01.1977	Jens Kujawa Ehem. DBB-Nationalspieler	28.01.1965
Natalie Gohrke DBB-Nationalspielerin	07.01.1983	Wolfgang Brenscheidt DBB-Generalsekretär	30.01.1964
Corry Berger DBB-Nationalspieler	09.01.1982	Markus Hellwich LV-Präsident Schleswig-Holstein	31.01.1967
Herbert May Basketball-„Urgestein“	09.01.1926	Sarah Austmann DBB-Nationalspielerin	31.01.1985
Bernd Motte Ehem. DBB-Damen-Bundestrainer	10.01.1956	Dieter Schmidt-Volkmar LV-Präsident Baden-Württemberg	03.02.1940
Michael Koch Ehem. DBB-Nationalspieler	13.01.1966	Prof. Walther Tröger Ehem. DBB-Vizepräsident	04.02.1929
Horst Weichert Schiedsrichter	15.01.1963	Sandra Weber DBB-Nationalspielerin	04.02.1985
Johannes Herber DBB-Nationalspieler	17.01.1983	Imre Szittyá Damen-Bundestrainer	11.02.1956
Emil Sadowski Basketball-„Urgestein“	18.01.1923	Dr. Winfried Gintchel LV-Präsident Bayern	15.02.1962
Dr. Burkhard Wildermuth Ehem. DBB-Vizepräsident	20.01.1928	Nicolas Grundmann Geschäftsführer AG 2. BL Herren	16.02.1977
Andrea Harder Ehem. DBB-Nationalspielerin	20.01.1977	Otto Reintjes Ehem. BBL-Commissioner	20.02.1950
Katja Munck Ehem. DBB-Nationalspielerin	22.01.1979	Frank Menz U16-Bundestrainer männlich	27.02.1964

Termine

Dezember 2008

28./29.12.08
Sichtungungslehrgang Perspektivspieler
Herren in Heidelberg

Januar 2009

2.01.09 – 6.01.09
Internationales U18-Turnier weiblich in
Ludwigsburg

7.01.09
Damen EM-Qualifikation
Ukraine - Deutschland (Kiew)

9./10.01.09
DBB-Präsidiumssitzung in Hagen

10.01.09
Damen EM-Qualifikation
Deutschland - Bulgarien, Hagen

16.01.09
Damen EM-Qualifikation
Deutschland - Ukraine, Saarlouis

17.01.09
BBL All-Star-Day in Mannheim

19.01.09
Damen EM-Qualifikation
Bulgarien - Deutschland (Rouse)

Es war einmal...

Das Wunder von Antalya

Als das deutsche Erfolgsteam "geboren" wurde

Es war einmal... am 3. September 2001, als es bei der Herren-Europameisterschaft der Herren in der Türkei zum erstmals ausgetragenen "cross elimination game" kam, dessen Sieger das Viertelfinale erreichen würde. Für Deutschland, das in der Vorrunde mit guten Leistungen aufgewartet und Estland (92:71) und Kroatien (98:88) geschlagen sowie gegen den späteren Titelträger Jugoslawien verloren hatte (73:86), kam es zum Aufeinandertreffen mit Griechenland. Die Griechen waren trotz eines hauchdünnen 83:82-Erfolges gegen Italien und eines klaren Sieges gegen Bosnien & Herzegowina nicht über Platz 3 in ihrer Vorrundengruppe hinaus gekommen, da die 81:106-Schlappe gegen Russland im Dreiervergleich mit den Russen und Italienern den negativen Ausschlag gab.

2.300 Zuschauer in der umgebauten Messehalle von Antalya warteten gespannt auf das „do or die“-Spiel, das die bis dato ausgetragene Zwischenrunde ersetzte. Doch kaum hatte die Partie begonnen, war sie auch schon so gut wie beendet. Vier Dreier von Georgios Sigalas und ein glänzend dirigierender Theodoros Papaloukas brachten die Hellenen mit 15:0 in Front, ehe die DBB-Korbjäger richtig auf dem Platz standen. 10:29 hieß der



Drei Protagonisten des Wunders von Antalya: Marko Pesic wird verfolgt von Theodoros Papaloukas, im Hintergrund Dirk Nowitzki.



Riesenjubiläum im deutschen Team nach der kaum noch für möglich gehaltenen Wende.

Fotos (2): DBB/Camera 4

Rückstand nach dem 1. Viertel, 16:41 gar nach 16 Minuten. Die griechischen Schützen kamen so schnell aus den Blöcken, dass die deutsche Verteidigung meist mindestens einen Schritt zu spät war.

Erst in den letzten vier Minuten der ersten Hälfte begannen Dirk Nowitzki, Patrick Femerling, Ademola Okulaja & Co. sich zu wehren. Nahezu jeder Rebound landete nun in deutschen Händen, und auch die Wurfversuche wurden spürbar erfolgreicher. Noch waren die Bemühungen aber nicht intensiv genug, um auch das Publikum zu „wecken“ und eine Wende glaubhaft zu machen. Immerhin, zum Seitenwechsel hatte das Team von Bundestrainer Henrik Dettmann den Rückstand reduziert (31:47).

Dennoch begannen die deutschen Journalisten auf der Preshtribüne, ihre „Abgesänge“ zu schreiben. Der neben mir sitzenden Radiolegende Dietmar Schott sagte ich zwar noch, dass er sich diese Arbeit sparen könne, das Spiel sei noch nicht vorbei ... viel Echo erntete ich nicht. Das sollte sich schnell ändern, denn Deutschland begann das 3. Viertel mit einem 9:0-Lauf, an dem jetzt auch ein im wahrsten Sinne des Wortes bis zum Umfallen kämpfender Marko Pesic beteiligt war. Das Publikum roch die mögliche Sensation. Nach drei Vierteln hatte man

sich an die Griechen heran gespielt (53:58), die zunehmend unsicherer wirkten.

Ein bis dahin nicht überragend in Erscheinung getretener Nowitzki war es dann, der die DBB-Auswahl in der 32. Minute mit zwei Dreier in Folge erstmals in Führung warf (63:61). Fortan entwickelte sich ein Basketballspiel, das keiner der Zuschauer in der Halle und wohl auch keiner der Basketball-Fans vor den Fernsehern je vergessen wird. Griechenland schlug durch einen Dreier von Antonis Fotsis zum 65:66 noch einmal zurück, ehe Deutschland in einem extrem spannenden Freiwurf-Festival letztlich mit 80:75 die Überhand behielt und ins Viertelfinale einzog. Was alles in diesen letzten Minuten passierte, ob es das Anspucken von Papaloukas auf Pesic oder ein erfolgreicher Tip-In von Nowitzki nach zuvor dreimaligem Offensivrebound war, läuft noch heute wie ein Film vor meinen Augen ab.

Später wurde von vielen Experten gesagt, dass in diesem Spiel die Mannschaft geboren wurde, die WM- und EM-Medaillen holte und viele gute Platzierungen nach Hause brachte. Ich glaube, die Experten haben Recht. ●

Christoph Büker



Die Föderierten Staaten von Mikronesien gaben 2004 drei Briefmarken mit NBA-Spielern (Michel-Nr. 1594-1596) heraus. Neben Nowitzki wurden auch Luke Walton (Los Angeles Lakers) und Vince Carter (New Jersey Nets) in Aktion abgebildet. Wer Interesse an allen Basketball-Briefmarken aus der ganzen Welt hat, sollte sich folgenden Katalog besorgen: Catálogo de Sellos Temáticos, Deportes Baloncesto, Dr. Puig, 33 10 1o • Apdo. 271 • E-08202 Sabadell (Barcelona-SPAIN), Tel. +34 93 725 12 11 • Fax +34 93 715 51 98, E-Mail: domfil@afinsa.com



teamwork zu Gast im Norden

Im ganz besonderen Ambiente des Schlosskellers Ahrensburg begrüßten der Vorsitzende des Hamburger Basketball Verbandes, Boris Schmidt, und der Präsident des Basketball-Verbandes Schleswig-Holstein, Markus Hellwich, gemeinsam mit Projektinitiator Gerhart Aichert (Präsident des Basketball-Verbandes Rheinland-Pfalz) die Gäste der neunten „teamwork vor Ort“-Veranstaltung

Neben den Ehrengästen Rolf Reincke (Vizepräsident des Hamburger Sportbundes) als Vertreter des HSB, Sandra Buring (Fachreferentin für Sportveranstaltungsmanagement) als Vertreterin der Behörde für Kultur, Sport und Medien sowie Michael Sendzik (DBB-Vizepräsident) als Vertreter des Deutschen Basketball Bundes standen natürlich die zahlreich zu Ehrenden im Mittelpunkt. Moderiert wurde die rundum gelungene Veranstaltung in gewohnt flotter Manier von Jochen Sandkühler, dem Geschäftsführer der BWA GmbH.

Folgende Ehrenamtler/innen wurden auf Schloss Ahrensburg geehrt:

Antje Mevius (Basketball-Verband Schleswig-Holstein), Gerd Maertens (Basketball-Verband Schleswig-Holstein), Michael Pahl (Basketball-Verband Schleswig-Holstein), Werner Oldag (Basketball-Verband Hamburg), Brigitte Schwemmler (Basketball-Verband Hamburg), Elsbeth David (Basketball-Verband Hamburg), Conrad Bader (Basketball-Verband Hamburg), Frank-Oliver Leist (Basketball-Verband Hamburg), Lars Mittwollen (Basketball-Verband Hamburg), Jan-Börje Winkler (Basketball-Verband Schleswig-Holstein), Jens Hasse (Basketball-Verband Schleswig-Holstein), Egon Heinrich (Basketball-Verband Schleswig-Holstein), Hans-Herrmann Sohnrey (Basketball-Verband Schleswig-Holstein), Manfred Rosenplänter (Basketball-Verband Schleswig-Holstein), Martin Bokeloh (Basketball-Verband Schleswig-Holstein), Reiner Jaekel (Basketball-Verband Schleswig-Holstein), Joachim Rose (Basketball-Verband Hamburg) und Jürgen Sodemann (Basketball-Verband Hamburg).

NBBL-Finale in Berlin

Nach Paderborn und Langen nun Berlin. Das TOP4-Finalturnier der Nachwuchs-Bundesliga wird 2009 in Berlin über die Bühne gehen. Ausrichter des Turniers sind vom 9. bis 10. Mai der diesjährige Finalteilnehmer Alba Berlin und die Central Hoops.

JBBL kommt 2009/2010

Jetzt ist es amtlich. Nach der Nachwuchs-Bundesliga (U19) wird nun auch eine bundesweite Nachwuchsliga für den männlichen U16-Bereich eingeführt. Die Jugend-Bundesliga (JBBL) wird bereits zur Saison 2009/2010 an den Start gehen und erst einmal 48 Teilnehmer-Teams aufweisen.

Neuer Administrator für Trainerportal

Carsten Scharbau, Landestrainer und Mentor beim Westdeutschen Basketballverband, ist seit kurzem neuer Administrator des Trainerportals (www.dbb-trainer.de). Die Kommunikationsplattform für Basketballtrainer wird ein neues Gesicht erhalten und mehr Service bieten. Hierfür ist unter anderem ein Download-Bereich mit zahlreichen Hausarbeiten, Diplomarbeiten, Skripten von Fortbildungen sowie Videos eingerichtet worden.

Ehrung für BVRP-Präsident

Gerhart Aichert, Präsident des Basketballverbandes Rheinland-Pfalz (BVRP), wurde für sein jahrelanges, unermüdtliches Engagement mit der Sportplakette des Landes ausgezeichnet. Ministerpräsident Kurt Beck nahm die Ehrung des Mitbegründers des BVRP im Kurfürstlichen Schloss zu Mainz höchstpersönlich vor.

U18-Turnier in Ludwigsburg

Die DBB-U18-Mädchen bestreiten vom 2. bis 6. Januar 2009 ein internationales Turnier in Ludwigsburg. Das Team von Bundestrainerin Alexandra Maerz trifft dabei auf die Mannschaften der Niederlande, Polen und Portugal.

Was macht eigentlich...

... Kai Nürnberger?

Kai Nürnberger war während seiner 14-jährigen Profikarriere nie der größte Athlet, nie der Spieler mit den flinksten Beinen oder der besten Verteidigung. Aber er war stets einer der cleversten Akteure, beherrschte das Basketballfeld durch seine Übersicht und Schlitzohrigkeit und war nicht zuletzt auch immer für reichlich Punkte gut. Der Prototyp des Spielmachers hat sich nach Karriereende (2004) zurückgezogen.

Und zwar nach Marion im US-amerikanischen Bundesstaat Illinois, wo er einst (1984-1989) auch das College besuchte und seine Frau Michelle kennenlernte. Wenn man im Internet nach „Kai Nürnberger“ (oder besser „Nuernberger“) googelt, stößt man schon bald auf einen Fußball-Trainer in Aktion. Was hat es damit auf sich? „Zum Fußball bin ich



durch meinen Sohn Sean gekommen“, erzählt Daddy Kai, „Er hat schon in Deutschland gerne Fußball gespielt und hat auch hier in einer Freizeit-Liga angefangen. Dann ist der Trainer und Gründer der Club Mannschaft „Calcio Hawks“ an uns herangetreten und hat angefragt, ob Sean in seiner Mannschaft/Club spielen und regelmäßig trainieren möchte. Nach der ersten Herbstsaison musste der Trainer/Gründer sich aus Familiengründen zurückziehen. Ein Bekannter hat dann versucht, den Club in der Frühjahrsaison zusammenzuhalten, aber er nahm während der Saison eine neue Position in einer anderen Stadt an. Da ich im Frühjahr die Mannschaft meines Sohnes trainiert habe, fiel der Club quasi in meinen Schoß. Wir, zwei Väter und ich, haben dann den Club in eine gemeinnützige Gesellschaft umgewandelt und haben uns von vier Mannschaften im Herbst 2006 auf nun acht Jugendmannschaften vergrößert. Mittlerweile trainiere ich die Mannschaft meiner Tochter Kylee und habe als Director des Clubs einiges zu tun“, sprudelt es aus Kai Nürnberger nur so hervor, man spürt seine Begeisterung für die Aufgabe.

Beruflich arbeitet er bei AISIN Manufacturing in Marion, einem der Marktführer in der Herstellung von elektrischen Glaschiebedächern und anderen elektronischen Komponenten und Zulieferer u.a. von Toyota, General Motors, Mitsubishi und Lexus. „Eine Rückkehr nach Deutschland schließe ich zu diesem Zeitpunkt aus“, antwortet Nürnberger unter anderem auf die Frage nach seiner Zukunft in den

Ein Bild von der Europameisterschaft 1999 in Frankreich, nach der Kai Nürnberger seine Nationalmannschaftskarriere beendete.

Foto: DBB



Kai Nürnberger und seine Frau Michelle.

Foto: privat

Zur Person

Kai Nürnberger, geb. am 7. Juni 1966 in Wolfenbüttel, wurde in Basketball-Deutschland vor allem durch eine Szene berühmt: Er gab den spielentscheidenden Pass auf Chris Welp im Endspiel der Europameisterschaft 1993 in München. 136 Länderspiele fallen auf sein Konto, in denen er 909 Punkte erzielte. Der EM-Triumph 1993 sowie die Olympia-Teilnahme 1992 in Barcelona zählen zu seinen größten Erfolgen. In insgesamt 14 Profijahren in der deutschen Bundesliga (Köln, Bamberg, Frankfurt) gewann er zwei Mal den deutschen Pokal, 1992 mit den TTL Basketball Bamberg und 2000 mit den Skyliners Frankfurt. Der 1,83 m große ehemalige Point Guard lebt heute mit seiner amerikanischen Frau Michelle und seinen Kindern Sean (12) und Kylee (10) in Marion/Illinois, arbeitet bei einem großen Automobil-Zulieferer und betreibt „nebenbei“ einen Fußball-Klub.

USA. Es sollte ein „neuer Start“ sein, fernab vom Basketball, dem er aber als Trainer des Teams seiner Tochter in den Wintermonaten und als Zuschauer seines Sohnes noch verbunden ist.

Direkt nach seiner Karriere hätte er sich auch eine Tätigkeit im deutschen Basketball gut vorstellen können, so wie jetzt einige der „93er“ wie Michael Koch, Henrik Rödl, Henning Harnisch, Hansi Gnad oder Stephan Baeck aktiv sind: „Leider war nach Abschluss meiner Laufbahn nichts Konkretes an Angeboten vorhanden. Heute würde ich mir das nicht mehr antun. Ich genieße es, jeden Tag um 14:30 Uhr mit meinem Job fertig zu sein. Dies gibt mir die Möglichkeit, sämtliche Veranstaltun-

gen meiner Kinder zu besuchen und die Wochenenden so zu gestalten, wie wir als Familie das möchten.“

Kontakt zur deutschen Basketballszenen besteht nur noch wenig. Mit Robert Maras tauscht Nürnberger sich gelegentlich aus, dazu mit dem ehemaligen Bamberger Präsidenten Hannes Kemmer. Im Internet verfolgt er auf den Seiten der Skyliners und der Brose Baskets das aktuelle Geschehen. Und auch die deutsche Nationalmannschaft hat ihn in diesem Jahr nicht losgelassen: „Die Olympia-Qualifikation und auch die Ergebnisse bei den Olympischen Spielen habe ich verfolgt. Es war toll, dass sich die Nationalmannschaft qualifiziert hat!“

Marion, Southern Illinois, viel Platz, viel Fußball, wenig Basketball, das klingt nach Langeweile, doch Kai Nürnberger hat sein Paradies gefunden: Familie, Ruhe und viel Zeit ... das bestimmt sein Leben heute. ●

Christoph Büker



Der stolze Familienvater im Kreise seiner Lieben: Ehefrau Michelle, Sean (12) und Kylee (10) in Marion/Illinois.

BASKETBALL DI INDICHLIGA BBL **17. JANUAR 2009 SAP ARENA MANNHEIM**

BBL ALLSTAR DAY

SAP ARENA SPALDING big FM MORGEN RNF

www.ticketonline.com Hotline 01805 - 44 70*

Und an allen Ticket Online Vorverkaufsstellen

* 0,14 €/Min. aus dem Festnetz der DTAG (www.mobilfunk.de)

Möchten Sie Ihre Tickets online kaufen?



ticket online

Experten meinen

Heute von Tilo Wiedensohler



Tilo Wiedensohler in Peking auf dem Olympischen Parkett. Der 42-jährige bekennende Badener, den es im Alter von 23 Jahren nach Berlin „verschlug“, lernte das Fotografieren im Lette-Verein und jobbte schon neben der Schule als Sportfotograf.

1993 gründete er die Fotoagentur Camera4. Tilo Wiedensohler fotografierte bisher bei acht Olympischen Spielen, zwei Basketball-Weltmeisterschaften und sechs Basketball-Europameisterschaften. Seit Mitte der 90er Jahre „knipst“ er für ALBA Berlin, seit mehreren Jahren auch für den DBB. Der zweifache Familienvater gewann bisher drei Preise im Wettbewerb „Sportfoto des Jahres“.

Foto: Matthias Hangst/Witters

Zugegeben, ich war doch eher überrascht, als die Anfrage von Seiten des DBB kam, einen persönlichen Jahresrückblick aus „Fotografensicht“ für das DBB-Journal zu schreiben.

Also, dachte ich mir, das ist doch ein passender Zeitpunkt, am Ende eines Jahres, in dem die Herrenausswahl des DBB das lang ersehnte Ziel Olympia erreicht hat und gleichzeitig vor einer personell veränderten Zukunft steht, über den Protagonisten dieser Mannschaft zu schreiben.

Der für mich beeindruckendste Olympische Moment fand in diesem Jahr gar nicht in Peking statt, sondern in den Katakomben der Olympischen Basketballarena von Athen, gut drei Wochen vor Beginn der Sommerspiele: wenige Minuten, nachdem sich die deutsche Basketball Nationalmannschaft der Herren durch ein 96:82 über Puerto Rico für die Spiele in Peking qualifiziert hatte, lag der Hauptverantwortliche auf einer Massagebank in der Umkleidekabine und heulte.

Zwei Mal habe ich auf den Auslöser meiner Kamera gedrückt, eher intuitiv ... jedoch auf eine Veröffentlichung verzichtet. Für einen Fotografen ist das Privileg, nahe an einer Mannschaft sein zu dürfen, gelegentlich ein Balanceakt. Ein schreibender Kollege kann das Gesehene durch Worte abschwächen oder auch betonen, ein Fotograf hingegen steht oft schlussendlich vor der Entscheidung: Veröffentlichen oder eben nicht!

Zurück zum Thema: Ich habe bislang noch keine vergleichbare emotionale Reaktion eines Sportlers erlebt, der sich „lediglich“ die Teilnahme an solch einem Turnier erkämpft hatte, und ihm darf man sicherlich zugestehen, dass es einzig und alleine um die sportliche Seite der Teilnahme geht.

Dirk Nowitzki hat größten Respekt verdient, was dadurch zum Ausdruck gebracht wurde, dass er, der nun seine ersten Olympischen Spiele erleben durfte, zum Fahnenträger des deutschen Teams ernannt wurde. Selten hat sich ein deutscher Sportler eindrucksvoller mit der Olympischen Idee und dem Wunsch der Teilnahme an den Spielen identifiziert als Nowitzki.

Er verkörpert die Attribute eines Vorbilds und eines Idols gleichermaßen. Und er lässt sich von niemandem vereinnahmen. Er ist so geblieben, wie er schon 1997 war, als ich ihn zum ersten Mal vor

der Kamera hatte (bei einem U22-Länderspiel in Berlin). Auch nach all den Jahren fällt es ihm immer noch schwer, einen Autogrammwunsch abzuschlagen (gelegentlich sehr zum Leidwesen seiner Entourage), und sei die Schlange der Fans auch noch so lang.

Dennoch wird der Name Dirk Nowitzki wohl in diesem Jahr auf den Siegerlisten zur Wahl des „Sportlers des Jahres“ fehlen. Warum eigentlich? Sicherlich ist es in einer Individualsportart leichter, mit Siegen und Medaillen auf sich aufmerksam zu machen, als in einer Mannschaft (die wenig realistischen Chancen auf eine Olympiamedaille unterstreichen dies noch). Doch wäre es nicht auch (aus eben erwähnten Gründen) gerechtfertigt, ihn in die engere Wahl zu nehmen? Sind es nicht auch die Leistungen abseits des Spielfelds, die einen Athleten für solch eine Auszeichnung qualifizieren?

Schade nur, dass eine Sportpersönlichkeit, wobei man sowohl Sport, wie auch Persönlichkeit gleichermaßen betonen sollte, von seinem Rang eben fast unsichtbar für den deutschen Betrachter ist (nicht zuletzt auch wegen der fehlenden TV-Zeiten).

Unsere Gesellschaft giert nach Vorbildern. Nowitzki ist ein Vorbild!

Er hat viel gegeben für den deutschen Basketball in den letzten Jahren, und so sollte man es ihm nicht verübeln, wenn er sich nun eine Auszeit im kommenden Sommer nehmen sollte. Ich hatte nun schon drei Mal die Gelegenheit, eine komplette, meist mehr als zweistündige Trainingseinheit mit seinem Trainer Holger Geschwindner erleben und fotografieren zu dürfen. Eine schon fast brutale Intensität. Wenn man dann noch die gut 80 NBA-Spiele pro Saison addiert, fällt es mir schwer zu verstehen, wie er es überhaupt so lange Jahre ohne längere Regeneration in den Sommermonaten ausgehalten hat ...

Wie er sich auch entscheiden mag im kommenden Sommer, man sollte es respektieren, wenngleich es für den deutschen Basketball und für mich mit ihm bedeutend „angenehmer“ wäre, auf und besonders auch abseits des Parketts.



höher weiter besser

www.bwa-basketball.com

Erfolgreich:



Deutschlands „Beliebteste Bank“

■ Über sechs Millionen zufriedene Kunden wissen es bereits:

Die ING-DiBa ist zum zweiten Mal in Folge Deutschlands „Beliebteste Bank“. Profitieren auch Sie von der Leistungsstärke und Zuverlässigkeit des Testsiegers.



Service rund um die Uhr:

0180 2 / 29 29 29

(Festnetz der Dt. Telekom – 0,06 Euro pro Anruf, ggf. abweichende Mobilnetze)

www.ing-diba.de

Die neue Generation Bank

ING  **DiBa**